

# Dresdner Universitätsjournal


**TECHNISCHE  
UNIVERSITÄT  
DRESDEN**
**Ballschule:  
TU-Fußballer erkämpfen  
Vizeweltmeistertitel ..... Seite 2**
**Denkschule:  
Professor Liessmann  
über die Universität ..... Seite 3**
**Umweltschule:  
Lokale Agenda für  
umweltverträgliche Stadt ..... Seite 5**
**Matheschule:  
TUD unterstützt  
Sachsens Rechenasse ..... Seite 8**

## Universitätswahlen laufen planmäßig

Am 23. und 24. Mai 2006 finden an der TU Dresden die Wahlen der Fakultätsräte, der weiteren Konzilsmitglieder der Fakultäten und des Sonstigen Bereichs, der Gleichstellungsbeauftragten und deren Stellvertreterinnen der Fakultäten und der Zentralen Einrichtungen statt (Kandidaten siehe Seiten 6 und 7). Mit der Wahl der Vertreter der Mitgliedergruppen im Senat gehen die Universitätswahlen anschließend in die nächste Runde. Am 29. Mai 2006 wird die Wahlausschreibung dafür bekannt gegeben. Wahlvorschläge können dann vom 31. Mai bis 7. Juni eingereicht werden, die Wahlvorschläge werden am 14. Juni bekannt gegeben. Die Wahl erfolgt am 21. Juni 2006 und am 28. Juni trifft sich der neu gewählte Senat zu seiner ersten Sitzung. In dieser Sitzung beschließt der Senat den Vorschlag für die Wahl des Rektors. Der Rektor wird dann in der 2. Sitzung des Konzils am 5. Juli gewählt. In der 3. Sitzung des Konzils werden schließlich am 13. Juli 2006 die Prorektoren gewählt. **ke**

➔ Wahlbüro im Rektorat, Mommsenstr. 11, Raum 311, (Dez. 3, SG 3.1), Hannelore Büst, Tel.: 463-37068, Fax: -33252, E-Mail: hannelore.buest@tu-dresden.de, www.tu-dresden.de (Universitätswahlen)

## Vollversammlung am 18. Mai 2006

Zur Vollversammlung lädt die Schwerbehindertenvertretung an der TU Dresden alle Betroffenen für den 18. Mai 2006 in das Hörsaalzentrum 403 ein. Ab 15 Uhr werden unter anderem die Kandidaten für die Wahl der neuen Schwerbehindertenvertretung am 12. Juni 2006 vorgestellt. Als Nachfolgerin für Vertrauensfrau Ingrid Grasreiner, die aus Altersgründen nicht mehr kandidiert, wird Helga Höhne (58, Fachrichtung Mathematik) vorgeschlagen werden. Als Stellvertreter werden sich Andreas Gläser (48, Dezernat 4, SG Datenverarbeitung), Cornelia Hähne (31, Institut für Schulpädagogik und Grundschulpädagogik), Mathias Kortke (40, Institut für Akustik und Sprachkommunikation), Gabriele Lerche (55, Institut für Technische Chemie), Dr. Christine Thiele (49, Institut für Biomedizinische Technik) und Paul-Gerhard Weber (56, Institut für Holz- und Papiertechnik) bewerben. **ke**

➔ Vollversammlung der Schwerbehinderten: 18. Mai 2006, 15 Uhr, Hörsaalzentrum 403

## Ausgezeichnete Initiativen

Die studentischen Initiativen »forum universität dresden« und »LinkPartnerProgramm« wurden mit dem »2. Studentenwerkspreis für besonderes soziales Engagement« ausgezeichnet. Sie erhalten je 2000 Euro und gehören zu den sieben vom Deutschen Studentenwerk ausgezeichneten Projekten. Insgesamt gab es für den Preis im vergangenen Semester 317 Bewerbungen aus 127 Hochschulen. **ke**

➔ Nähere Informationen:  
www.linkpartnerprogramm.de/  
und www.forum-universitaet-  
dresden.de

## Stimmungsvolle Dixie-Party auf dem Campus



Viva Creole: Seit 1992 zaubert diese deutsche Band eine spritzige Melange aus Rhythm&Blues, Boogie-Woogie, New-Orleans-Jazz und Karibik-Klängen auf die Bühne. Das Publikum beim »Dixie auf dem Campus« honorierte die »kreolische« Spielfreude am 11. Mai 2006 im Hörsaalzentrum der TU Dresden mit tosendem Beifall. Foto: Norbert Wahl

## Auch Dresdner Ärzte streiken

### Tarifverhandlungen noch immer ohne Ergebnis

Die Ärzte-Streiks und -Proteste haben nun auch die TU Dresden erreicht. Der Marburger Bund hatte Anfang Mai alle nichtverbeamteten Ärzte, die an der Medizinischen Fakultät angestellt sind, für den 2. Mai zum Streik aufgerufen. Während des Streikes war die Krankenversorgung dennoch gewährleistet; vor allem die direkt beim Universitätsklinikum angestellten Ärzte hätten, so eine Mitteilung des Universitätsklinikums, wesentlich zur Krankenversorgung beigetragen.

Tags darauf fuhrn streikende Ärzte der Medizinischen Fakultät sowie Studenten zu einer zentralen Protestkundgebung nach Berlin. An diesem Tage steuerten die Ärztestreiks in Deutschland dem Marburger Bund zufolge auf einen neuen Höhepunkt zu. Erstmals seit Streikbeginn legten Ärzte von 28 Uni-Kliniken und psychiatrischen Landeskrankenhäusern ihre Arbeit nieder. Seit dem Beginn der Tarifaueinandersetzungen am 16. März sei noch nie an so vielen Standorten gleichzeitig gestreikt worden, hieß es vom Marburger Bund weiter. Die Großdemo in Berlin stand den Angaben zufolge unter dem Motto »Weltmeister-Medizin ohne Ärzte?« Damit wollten die Ärzte deutlich machen, notfalls auch während der Fußball-WM in Deutschland zu streiken.

Die Ärztegewerkschaft hatte die im Oktober 2005 aufgenommenen Tarifverhandlungen für die 22 000 Ärzte an Universitätskliniken und Landeskrankenhäusern Anfang März für gescheitert erklärt. Seit dem 16. März streiken die Mediziner für bessere Arbeitsbedingungen und 30 Pro-



Ärzte und Medizinstudenten der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus kurz vor der Abfahrt zur Kundgebung in Berlin am 3. Mai 2006 Foto: TUD

zent höhere Einkommen – wobei an dieser Prozentzahl neuerdings gerüttelt werden könnte. Ein die Nacht zum 12. Mai (nach Redaktionsschluss) andauerndes Spitzen-

gespräch der Tarifpartner erbrachte kein Ergebnis. So ist nach dem 15. Mai auch im Dresdner Universitätsklinikum mit weiteren Streiks zu rechnen. **M. B.**

### Welche Ärzte dürfen streiken?

Zum Streik aufgerufen wurden nur die nichtverbeamteten Ärzte, die einen Anstellungsvertrag an der Medizinischen Fakultät der TU Dresden haben – nicht aber die, die direkt am Universitätsklinikum angestellt sind.

Warum? Für die Ärzte der Medizinischen Fakultät ist der Freistaat Sachsen – Mitglied der Tarifgemeinschaft der Länder – Arbeitgeber, und nur für diese gingen gescheiterte Tarifver-

handlungen – Vorbedingung für einen Streik – den dann folgenden Aktionen voraus. Für die direkt am Universitätsklinikum angestellten Ärzte, deren Arbeitgeber der Vorstand ist, gibt es keinen Tarif (jeder handelt seine Bezüge nach eigener Fähigkeit aus), so dass es hier auch kein Scheitern von Tarifverhandlungen geben kann. Infolgedessen konnten diese Kollegen auch nicht zum Streik aufgerufen werden.

Stadtvilla in Blasewitz  
am Waldpark und in Elbnähe!

aktiva

Wohnort  
bestimmte  
Kategorie  
Wohnung  
Wohnung

3 Wohnungen bereits verkauft!

Acht Eigentumswohnungen, 3 - 5,5 Räume (99 - 164 qm), mit 2 Bädern, Balkon oder Terrasse, Fußbodenheizung, Eichenholzparkett, raumhohe Fenster, Aufzug...

Telefon 0351 - 27 11 96 0, art@aktiva-haus.de  
aktiva Sachlager GmbH, Am Bahndamm 14, 01078 Blasewitz

Werden Sie  
Eigentümer  
in der Postsiedlung

POST  
BREMEN  
Dresden

Wohnen Sie zukünftig in staatlich  
gefördertem, TÜV geprüfem & denk-  
malgeschütztem Wohneigentum!

• charmante Grundrisslösungen, moder-  
nes und qualitativ hochwertiges Wohn-  
ambiente (z. B. Designerbad mit DU und  
Wanne, Echtholzparkett, große  
Balkone, Wintergarten u. v. m.)

• 3 bis 4 Zimmer WE von 63 bis 104 m² WFL

• KP 1.590 €/m² WFL

Einmalige günstige Finanzierungsvor-  
teile durch staatliche Förderungen sowie  
hohe steuerliche Vergünstigungen durch  
Denkmal-AFA sichern Ihnen heute und  
morgen ein sorgenfreies Wohnen zu  
mietähnlichen Bedingungen!

Besuchen Sie unsere Musterwohnung,  
Corinthstr. 3, jeweils Do. bis Sa.  
ab 10.30 Uhr (nach telef. Voranmeldung)

Ihre Ansprechpartnerin:  
Frau Martina Pagels  
erreichen Sie Do. bis Sa.  
unter 01 78/5 09 41 24

PROFI PARTNER  
Wohnungsbau

Kopieren, Drucken, Binden u.v.m.  
- kompetent und preiswert! -

Copy  
Cabana

(0351) 47 00 67 5  
www.copycabana-dd.de  
info@copycabana-dd.de  
George-Bahr-Straße 18

Sa 20. / So 21. Mai 19:30

»Mehr Licht!«  
Werke von  
Mozart - Duparc - Keuk

DRESDNER  
PHILHARMONIE

Kulturpalast am Altmarkt  
Karten: 0351 - 4 866 866  
Studenten 9 €

www.dresdnerphilharmonie.de

Laufend  
ein gutes  
Ge(h)fühl ...

SCHAU-FUSS  
Natürliche Schuhmode

01309 Augsburger Str. 1  
www.schau-fuss.de  
01099 Alaustraße 41

## Studienpreise für TUD-Studenten

**Körper-Stiftung ehrt beste Arbeiten im Wettbewerb  
»Ausweg Wachstum?«**

Die Psychologiestudentin Wencke Bergholz und der Theologiestudent Axel Siegemund (beide TUD) werden für ihre Wettbewerbsbeiträge mit dem Deutschen Studienpreis der Körper-Stiftung ausgezeichnet.

Wencke Bergholz stellt in ihrer Diplomarbeit »Von der Fiktion zur Hyperrealität: Arbeitsplatz virtueller Raum« eine empirische Studie zur Evaluierung eines Virtual Reality basierten Videokonferenzsystems von DaimlerChrysler vor. Die Studie ergab, dass bei der Lösung von Konstruktionsaufgaben die Gruppenarbeit via Videokonferenz ebenso effizient war wie in einem realen Meeting.

Wencke Bergholz ist bereits die vierte Diplomandin an der Professur für Ingenieur-

psychologie und Kognitive Ergonomie des Fachbereichs Psychologie der TUD, die mit dem Studienpreis ausgezeichnet wird.

Axel Siegemund betrachtet in seiner Arbeit »Technikkultur und Rechtfertigung. Eine theologische Technikkritik« die moderne Technikentwicklung aus ethischer Perspektive. Ist technischer Fortschritt angesichts von Umweltrisiken, die er verursacht, gerechtfertigt? Der Autor deutet Technik mit Hilfe theologischer und historischer Methoden als menschliches Handeln, das seinen Sinn nicht aus der Technik selbst bezieht.

Mit dem Deutschen Studienpreis richtet sich die Körper-Stiftung an junge Forschende bis 30 Jahre. Die Preisträger des diesjährigen Wettbewerbs, der sich dem Thema »Ausweg Wachstum?« widmete, wurden am 8. Mai 2006 in der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften ausgezeichnet. **pi/ks**

## Carl-Gustav-Carus-Förderpreis ausgelobt

**Bewerbungen in zwei Kategorien bis 30. Juni 2006 möglich**

Der Förderverein der Medizinischen Fakultät und des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus Dresden e. V. vergibt seit 1991 jährlich den Förderpreis für hervorragende Promotionen und wissenschaftliche Publikationen. Studenten, die eine Promotion mit dem Prädikat »summa cum laude« oder »magna cum laude« im Zeitraum vom 1. Mai 2005 bis zum 30. Juni 2006 mit Verteidigung abgeschlossen haben, können sich bis zum 30. Juni 2006 bewerben.

Bei den Doktorarbeiten sind die Kategorien »Klinischer Bereich«, »Experimentell-Theoretischer Bereich«, »Zahnmedizinischer Bereich« und erstmals auch »Interdisziplinäres Studium Gesundheitswissenschaften« (Absolventen Dr. rer. med.) vorgegeben. Die Preisträger für die beste Promotion werden aus den eingegangenen Bewerbungen von der unabhängigen Stipendienkommission des Fördervereins unter Leitung von Professor Bernd Terhaag ermittelt. Die Bewerber sollten die Arbeit im Studium begonnen haben und nicht älter als 35 Jahre sein. Auch in diesem Jahr sind die ersten Preise in den Kategorien durch die seit 1994 bestehende freundliche Unterstützung der Ostsächsischen Sparkasse Dresden mit jeweils 1000 Euro dotiert. Die Zahl der zu vergebenden weiteren Preise richtet sich nach Anzahl und Qualität der eingegangenen Arbeiten. Der Förderverein dankt der Sparkasse für ihr Engagement zu Gunsten junger Wissenschaftler. Insgesamt über 16 000 Euro konnten so in den vergangenen Jahren als Preisgelder vergeben werden.

Junge Wissenschaftler an einer Klinik oder einem Institut der Medizinischen Fakultät bzw. des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus, die im Zeitraum vom 1. Mai 2005 bis zum 30. Juni 2006 eine wissenschaftliche Arbeit publiziert haben, können

sich ebenfalls bis zum 30. Juni 2006 bewerben. Der Preisträger für die herausragende wissenschaftliche Arbeit wird vom Prodekan für Forschung ermittelt.

Die Bewerbungsunterlagen sollten ein kurzes Bewerbungsschreiben mit Adresse, Telefonnummer sowie gegebenenfalls E-Mail und Fax enthalten, ein kurzes Empfehlungsschreiben des betreuenden Hochschullehrers bzw. Direktors der Klinik/des Instituts, einen Lebenslauf und ein gedrucktes Exemplar der Arbeit bzw. der Publikation.

Im vergangenen Jahr gingen alle ersten Preise an Frauen. Im zahnmedizinischen Bereich gewann Dr. med. dent. Ireen Lütke mit ihrer Arbeit zum Thema »Immunhistologische Untersuchungen und Durchblutungsmessungen der Kaumuskulatur bei Simulation einer orthopädischen Vorverlagerung des Unterkiefers im Tierexperiment«. Mit ihrer Promotion »Molekulargenetische Untersuchungen des AAAS-Gens bei Patienten mit isolierter Achalasie« konnte Dr. med. Regina Braun im experimentell-klinischen Bereich die Jury überzeugen. Dr. med. Margit Krause untersuchte die »Autonome Blutdruckregulation bei Kindern und Jugendlichen mit Diabetes mellitus – Bestimmung der Baroreflexsensibilität mit Portapres und der Trigonometrisch Regressiven Spektralanalyse« und errang damit im klinischen Bereich Rang eins. **Der Vorstand des Fördervereins**

➔ Bewerbungen für den Promotions-Preis gehen an:  
Prof. Dr. med. M. Meurer, Direktor der Klinik und Poliklinik für Dermatologie, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden, Tel.: 0351 458-2381, Fax:-4338

Bewerbungen für den Publikations-Preis gehen an:  
Prof. Dr. med. A. Deußen, Prodekan für Forschung, Medizinisch-Theoretisches Zentrum, Fiedlerstraße 42, 01307 Dresden, Tel.: 0351 458-6030, Fax: -6301

## Karriereprogramm für Beststudentinnen aus Natur- und Ingenieurwissenschaften

**Siebente Programmauflage des studienbegleitenden Förderprogramms von femtec.networks**

Im Juli 2006 startet das femtec.network zum siebenten Mal ein Karriere-Programm für Beststudentinnen der Ingenieur- und Naturwissenschaften im Hauptstudium.

Das femtec.network ist eine Kooperation führender Technischer Universitäten, Unternehmen und der Femtec GmbH Berlin,

das sich zum Ziel gesetzt hat, leistungsstarke Studentinnen in ihren Karriereambitionen zu unterstützen. Insgesamt 26 junge Frauen der TU Dresden nutzten bis heute diese Fördermöglichkeit, um sich optimal auf eine Führungsposition in der Wirtschaft nach Abschluss ihres Studiums vorzubereiten.

Das zweijährige studienbegleitende Förderprogramm besteht aus Winter- bzw. Sommerschulen, Begleitworkshops, virtueller Innovationswerkstatt sowie individueller Beratung und Coaching. Im Rahmen des studienbegleitenden Programms wer-

## TUD-Kicker sind DAAD-Vizeweltmeister



Mit Silbermedaillen kehrten die TUD-Fußballer des »I. FC Sajo-nes – Brasil y Amigos« vom »Akademischen Fußball-Cup« aus Köln zurück. Sie spielten bravurös und verloren lediglich das Finale der Weltmeisterschaft für ausländische Studenten an deutschen Unis gegen die »Die Löwen von Westafrika« (Uni Mainz) denkbar knapp mit 0:1. In der Mannschaft »Brasilien und Freunde« spielen neben den brasilianischen Kickern chilenische, ko-

lumbianische, mexikanische und – als europäische Ergänzung – italienische TUD-Studenten mit. Auch in der viertplatzierten Mannschaft »Stars Vietnam« waren Studenten der TU Dresden vertreten. Insgesamt hatten sich 120 Teams aus 31 Nationen und elf gemischte Mannschaften beim DAAD um die Cupteilnahme beworben, von denen schließlich 16 Mannschaften im dreitägigen Turnier spielten. **Foto: DAAD**

## Vattenfall Europe unterstützt Forschung an TUD mit 80 000 Euro

**TUD-Energietechniker entwickeln hoch effizienten Gasturbinenprozess**

Kleinere Heizkraftwerke werden bei fehlendem Wärmeabsatz im Sommer teilweise abgeschaltet. Die Grundversorgung mit Strom muss dann von Großkraftwerken übernommen werden, die heute in Deutschland elektrische Wirkungsgrade von ca. 40 Prozent aufweisen.

Mit der Entwicklung eines neuartigen Gasturbinenprozesses mit integriertem Dampfkreislauf (DREGID) durch die Wissenschaftler des Instituts für Energietechnik an der TU Dresden werden die Prozesse der Wärme- und Stromerzeugung gekoppelt und können dennoch unabhängig voneinander funktionieren. Mit dieser Art der Kraft-Wärme-Kopplung erreicht man einen Gesamtwirkungsgrad von bis zu 90 Prozent und trägt zur Ressourcenschon-

ung und Umweltentlastung bei. In den Sommermonaten kann zudem die Wärme-Produktion eingestellt und ausschließlich Strom erzeugt werden, während konventionelle motorische Blockheizkraftwerke, Klein- und Mikrogasturbinen sowie Brennstoffzellen oft aus wirtschaftlichen Erwägungen vom Netz gehen müssen.

Bei der Stromversorgung des integrierten Gas- und Dampf-Prozesses mit nur einer Gasturbine (herkömmliche GuD-Heizkraftwerke benötigen zusätzlich eine Dampfturbine) werden elektrische Wirkungsgrade über 45 Prozent möglich. Neu ist außerdem, dass der Wasserdampf im Prozess verbleibt (ähnlich der Wärmeübertragung bei der Brennwertnutzung in Heizkesseln). Nach Aufbereitung des Kondensats kann das Wasser erneut zur Dampferzeugung genutzt werden.

Die innovative Entwicklung der Dresdner Forscher stößt vor allem auf Grund der Flexibilität von Kraft-Wärme-Kopplung bei

den Energieversorgern auf großes Interesse. Der geplante direkte Anschluss an das DREWAG-Fernwärmenetz wird einen Test unter realen Bedingungen zulassen.

Eine erste Realisierung im kleintechnischen Maßstab ist im neu zu errichtenden Zentrum für Energietechnik (ZET) der TUD geplant. Vattenfall Europe AG unterstützt das ZET mit 80 000 Euro. Damit finanziert das Unternehmen die Betreuung und Koordination der Planungsaufgaben am ZET und leistet einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung neuer Energietechnologien an der TU Dresden.

Der Vertrag zwischen Vattenfall Europe und der TU Dresden wurde am 15. Mai 2006 unterzeichnet. **R. Kaak**

➔ Näheres zum Zentrum für Energietechnik unter:  
[www.tu-dresden.de/mwiem/Energietechnik/](http://www.tu-dresden.de/mwiem/Energietechnik/) und zu Vattenfall unter [www.vattenfall.de](http://www.vattenfall.de)

## Ehemalige Versuchsschüler treffen sich

Der Verein Schulmuseum Dresden e. V. lädt ehemalige Schüler der Versuchsschule am Georgplatz, in Hellerau und der Dürerschule – seinerzeit Staatliche Höhere Versuchsschule – zu einem Treffen am 19. Mai 2006, 10 Uhr, ins Schulmuseum Dresden-Friedrichstadt, Seminarstraße 11, ein. Dieses Treffen dient einem Projekt zur

Dresdner Reformschulbewegung während der Weimarer Republik, das der Verein gemeinsam mit der TU Dresden vorbereitet.

Ehemalige Versuchsschüler, die bisher noch keinen Kontakt zum Schulmuseum aufgenommen haben, werden gebeten, sich unter 0351 2130156 zu melden. **R. H.**

## Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«:  
Der Rektor der Technischen Universität Dresden,  
V. i. S. d. P.: Mathias Bäumel.

Besucheradresse der Redaktion:  
Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,  
Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165.

E-Mail: [uj@mailbox.tu-dresden.de](mailto:uj@mailbox.tu-dresden.de)  
Vertrieb: Ursula Pogge, Redaktion UJ,  
Tel.: 0351 463-39122, Fax: -37165.

E-Mail: [vertriebuj@mailbox.tu-dresden.de](mailto:vertriebuj@mailbox.tu-dresden.de)

Anzeigenverwaltung:  
Satztechnik Meißen GmbH,  
Am Sand 1c, 01665 Diera-Zehren, OT Nieschütz,  
Ivonne Platzk, Tel.: 03525 7186-33,  
[platzk@satztechnik-meissen.de](mailto:platzk@satztechnik-meissen.de)  
Sabine Sperling, Tel.: 03525 7186-24,  
[sperling@satztechnik-meissen.de](mailto:sperling@satztechnik-meissen.de).

Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinngemäße Kürzung eingereicherter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Grammatisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts.  
Redaktionsschluss: 5. Mai 2006  
Satz: Redaktion.  
Druck: Union Druckerei Weimar GmbH  
Österholzstraße 9, 99428 Nohra bei Weimar.

**femtec.network**  
Careerbuilding für den weiblichen Führungsnachwuchs aus Ingenieur- und Naturwissenschaften

ein überdurchschnittlich gut abgeschlossenes Vordiplom in einem ingenieur- oder naturwissenschaftlichen Fach. Bewerbungsschluss ist der 9. Juni 2006.

➔ Informationen:  
Dr. Brigitte Schober,  
Tel.: 0351 463-33410  
E-Mail: [schober-GB@mailbox.tu-dresden.de](mailto:schober-GB@mailbox.tu-dresden.de)

Die erste Sommerschule wird vom 6. September bis 22. September 2006 in Berlin stattfinden.

Für die Teilnahme können sich Studentinnen online unter [www.femtec-network.de](http://www.femtec-network.de) bewerben. Voraussetzung dafür ist

den Kommunikations-, Führungs- und Managementkompetenzen trainiert, unternehmerisches und gesellschaftspolitisch verantwortungsbewusstes Denken und Handeln vermittelt und Praxisblicke in führende Unternehmen gegeben, um damit die richtigen Weichen für den beruflichen Ein- und Aufstieg zu stellen.

# Ein Projekt der Gegenauflklärung

Von außen betrachtet:  
Elite, Drittmittel,  
Anglophilie – der  
Wiener Professor  
Konrad Paul Liessmann  
über aktuelle Aspekte der  
Hochschullandschaft



Prof. Konrad Paul Liessmann. Foto: M. Erben

Da die EU ein Europäisches Technologie-Institut ankündigt, ausgewählte deutsche Universitäten mit Exzellenzprogrammen aufgestützt werden und in der ehemaligen Nervenheilstätte Maria Gugging in Niederösterreich binnen weniger Jahre gleich eine ganze Elite-Universität herbeigezauert werden soll, muss man sich um die Zukunft des Kontinents keine Sorgen mehr machen. Auch jenseits des ideologischen Wortgeklingels lässt sich in der Tat eine bemerkenswerte Verschiebung im bildungspolitischen Diskurs beobachten. Begriffe wie Elite oder Exzellenz, die seit dem Zweiten Weltkrieg im Vokabular der Bildungsexperten nicht vorkamen, haben sich binnen weniger Jahre nicht nur einen festen Platz in deren Repertoire erworben, sondern wurden auch mit einer Aura umgeben, die eine Kritik etwa am Konzept von Elite-Instituten kaum mehr zulässig erscheinen lässt.

Eine auf Rekorde und Spitzenleistungen versessene Gesellschaft kann gar nicht anders, als sich auch Wissenschaft nach eben diesen Prinzipien organisiert vorzustellen, und die Berichte über Big Science und weltweit umworbene Spitzenforscher erinnern immer öfter an die Hintergrundreportagen über die Transfersummen in der Champions League. Dass dabei in aller Regel an Naturwissenschaft und Technik gedacht wird, an Klonforscher, Molekularbiologen, Quantenmechaniker, Biomediziner und Nanotechniker, gehört zum Bild einer Wissenschaft, deren Bedeutung eng mit den aufzuwendenden Mitteln und den anvisierten Profiten korreliert.

Den Geisteswissenschaften wird es zum Verhängnis, dass sie ohne großen materiellen Aufwand betrieben werden können. Wenn die Eintreibung von Drittmitteln zum Qualitätskriterium einer Wissenschaft wird, wird der zum Versager, der solche Mittel gar nicht benötigt, weil ein Kopf zum Denken genügt.

... weil ein Kopf zum  
Denken genügt

Die Geisteswissenschaften stehen so einer paradoxen Situation gegenüber: Ihre wissenschaftliche Exzellenz ist trotz knapper Ressourcen in vielen Bereichen unumstritten, und dennoch stehen sie zur Disposition, da sie stets dem Verdacht ausgesetzt sind, keinen ökonomischen Nutzen zu bringen. Was immer die Geisteswissenschaften machen, wird sie nicht retten. Auch die besten internationalen Referenzen schützen bekanntlich traditionsreiche historische Institute und philosophische Abteilungen nicht vor der Schließung, und nichts ist so fragwürdig und flüchtig wie ein vermeintlicher Nutzen. Wie innovativ, seriös und anerkannt Geisteswissenschaften auch immer verfahren mögen – die Chance, in ein definiertes Exzellenzprogramm aufgenommen zu werden, haben sie ohnehin nur dann, wenn sie den einzigen Mehrwert versprechen, den Geisteswissenschaften anbieten können: ideologische Dienstleistung. Unter den vier (sic!) geistes- und sozialwissenschaftlichen Programmen, die die erste Runde des Exzellenzwettbewerbs der deutschen Universitäten überhaupt überstanden haben, fanden sich dann auch solch sinnige Projekte wie Media: Material Conditions and Cultural Practice oder Kulturelle Grundlagen von Integration. Diese enge Verschwisterung von Zeitgeist und Exzellenz sagt alles über die Chancen genuin geisteswissenschaftlicher Arbeit in der Welt der Eliten. Daran wird auch die jüngst erhobene Forderung, nun auch für Geistes- und Kulturwissenschaften Exzellenzinstitute und Elite-Universitäten einzurichten, wenig ändern. Besser wäre es, anstatt sich dem Zeitgeist und seinen Kapriolen anzubiedern, gleich bei der Sache zu bleiben, und wenn es denn

weiterer gebrandmarkt wurden, dann doch verärgern.

Nachdem die traditionellen Universitäten zu mehr oder weniger berufsqualifizierenden Ausbildungsgängen mit knappen Ressourcen heruntergewirtschaftet worden sind, rettet sich die halbierte humanistische Universitätsidee in die aus dem neoliberalen Geist des Wettbewerbs geborene Elitekonzeption. Hegel nannte solche Vertracktheit die List der Vernunft. Am Ende werden genau jene drei oder vier Prozent der Studierenden in den Genuss einer fundierten wissenschaftlichen Bildung kommen, die vor den Reformen die damals noch funktionierenden Universitäten auch schon besuchten. Der Rest wird zwar in der Statistik zu Buche schlagen, aber bestenfalls halbwegs gut für einen Beruf qualifiziert sein. Die hohen Akademikerraten, die durch eine Inflation von Masters aller Art noch einmal geschönt werden, stellen so das größte bildungspolitische Täuschungsmanöver der Gegenwart dar. Doch auch wenn man diese Entwicklung für notwendig hält – warum eigentlich die neue Faszination für den Begriff Elite? Warum genügt es nicht, das Scheitern der Universitätsreformen einzugestehen und deshalb die Gründung kleiner, aber gut ausgestatteter Institute zu fordern, damit wenigstens eine ungestörte Forschung möglich ist? Warum die Ausweitung des Universitätsbegriffs auf nahezu alle postsekundären Ausbildungen und gleichzeitig der Ruf nach Elite und Exzellenz? Die neue Liebe zu diesen alten Begriffen speist sich nicht nur aus wissenschafts- oder forschungspolitischen, sondern vor allem aus sozialpolitischen Motiven. Elite kann immer nur als Gemeinschaft gedacht werden – die Gemeinschaft der Auserlesenen. Einmal abgesehen von der Frage, wer nach welchen Kriterien die Auslese vornimmt, geht es bei Elitenbildung um die Konstitution einer sozialen Einheit, die sich durch eine eigentümliche Differenz gegenüber allen anderen konstituiert. Diese sind nämlich per definitionem einfach die Schlechteren. Den betulichen Versicherungen der Elitenbildner, dass es ja dabei um funktionale Eliten geht, um Leistungseliten, und dass niemand daran denkt, aus der Tatsache wissenschaftlicher Spitzenleistungen soziale Privilegien abzuleiten, ist ein Märchen. Dort, wo es funktionierende Eliteuniversitäten gibt, fungieren diese nicht nur als hervorragende Plätze für Forschung und mitunter auch für Lehre, sondern vor allem auch als Produktions- und Reproduktionsstätten sozialer Zugehörigkeiten, die bei weitem nicht immer mit den intellektuellen Ansprüchen korrelieren, die man an eine Elite stellen möchte. Die Internationalisierung der Wissenschaften ist auch ein weltweiter sozialer Segregationsprozess, in dem sich eine schmale Schicht herauskristallisiert, deren Mitglieder in der Regel nur mehr mit ihresgleichen kommunizieren, sich von ihresgleichen bewerten lassen und mit ihresgleichen durch Rituale, Verbindungen und wechselseitige Hilfestellungen bei aller Konkurrenz eine verschworene Gemeinschaft bilden. Dem wissenschaftlichen Fortschritt sind institutionalisierte Elitenbildungen übrigens nicht sonderlich dienlich: Sie erzeugen einen informellen Druck zur sozialen und intellektuellen Anpassung und sabotieren so gerade jene unorthodoxen und abseitigen Charaktere, ohne die es keine Innovationen gäbe.

Mitwirkung an Aufklärung  
zurücknehmen

Das Konzept der Wissenseliten nimmt den seit der Moderne zum Programm erhobenen exoterischen Charakter der Wissenschaften, ihre Öffentlichkeit und ihren Anspruch, selbst an der Aufklärung mitzuwirken und diese mitzutragen, in einem rasanten Tempo zurück. Eliten sondern sich ab, vorrangig einmal durch die Sprache, die sie verwenden. Man muss die rasche Etablierung des Englischen als alleinige Wissenschaftssprache ja nicht wie der britische Sprachwissenschaftler Robert Phillipson gleich als puren Sprachimperialismus diskreditieren – bei allem Wettbewerbsvorteil, den native speakers gegenüber jenen haben, die diese Sprache erst

erwerben müssen, sind die Vorteile in der Kommunikation unübersehbar –, aber man soll auch nicht die Augen davor verschließen, dass in dem Maße, in dem nationale Sprachen aufhören, auch Wissenschaftssprachen zu sein, genau jenes Motiv außer Kraft gesetzt wird, das durch die Aufklärung dazu geführt hatte, die einstige Wissenschaftssprache Latein durch die Volkssprachen zu ersetzen. Wissenschaft, so das Credo der Aufklärer, sollte sich an alle richten und nicht nur an die Gelehrten. Dass nun auch in nicht englischsprachigen Ländern immer mehr gehobene Studiengänge in Englisch angeboten werden, wird die erwünschte Internationalisierung durchaus befördern, enthält aber auch die Gefahr, dass für entscheidende Bereiche aus den Wissenschaften, der Technik, der Ökonomie und zunehmend auch der Politik und des Rechts in der eigenen Sprache schlicht die Begrifflichkeiten fehlen. Wer einmal beobachtet hat, wie ein Experte verzweifelt versucht, einen Sachverhalt, den er wahrscheinlich jederzeit auf Englisch formulieren könnte, in seiner Muttersprache auszudrücken, ahnt, welche Entwicklung sich hier abzeichnet. Die Konsequenz wäre, den alten europäischen Nationalsprachen nur noch den Status regionaler Dialekte zuzugestehen, der ausreicht, alltägliche Verrichtungen zu beschreiben; sobald es gehoben, professionell, gar wissenschaftlich wird, fehlen die Worte, und man wechselt die Sprache.

Befreiung vom Makel  
des Deutschseins?

Bei aller Zwangsläufigkeit, die man solchen Prozessen im Kontext der Globalisierung gerne zuschreibt, erstaunt dennoch der geradezu beflissene Eifer, mit dem vor allem im deutschen Sprachraum an der Abschaffung des Deutschen als Wissenschafts- und Arbeitssprache gearbeitet wird. Fast scheint es so, als sähen viele Deutsche und Österreicher darin auch die lange ersehnte Möglichkeit erfüllt, sich endgültig vom Makel des Deutschtums und des Nationalismus zu befreien. Wer im Beruf, zunehmend aber auch im privaten Verkehr – hier nicht nur kokettes Augenzwinkern – dem Englischen den Vorzug gibt, hat sich damit nicht nur als Bürger einer Weltzivilisation ausgewiesen, den nichts mehr mit dem verborstenen Rest der Bevölkerung verbindet, sondern er scheint auch gefeit vor jeder Form reaktionärer Deutschtümelei. Solche Intentionen mögen aus der historischen Perspektive durchaus gute Gründe haben und in ihren Intentionen ehrenwert sein – und doch scheinen sie auch motiviert zu sein von einem Hass auf das Eigene, der sich selbst als Ausdruck einer ziemlich bornierten und für Dünkel höchst anfälligen negativen Fixierung erweisen könnte. Die Wissenseliten zeichnen sich so nicht unbedingt durch Originalität und Kreativität aus, sondern vorab durch ein äußerliches Merkmal: die Verwendung des Englischen. Das mag, wie bei allen Signaturen von Eliten, schon auch einmal skurrile Züge annehmen. Wenn bei in Deutschland stattfindenden Tagungen aus Deutschland stammende Vortragende vor einem deutschsprachigen Publikum englisch sprechen, um ihre Internationalität zu beweisen, dann ist das einigermassen absonderlich; und ob die Unsitte, akademische Abschlüsse, Studiengänge, Institutsbezeichnungen und Forschungsprojekte nur noch mit englischen Bezeichnungen zu versehen, tatsächlich Weltspitze signalisiert oder diese nur vorgaukelt, könnte auch einmal diskutiert werden. Angesichts der Dynamik dieser Entwicklung wird der jüngste Versuch des deutschen Wissenschaftsrates, zumindest in Teilen der Geisteswissenschaft die deutsche Sprache auch als Wissenschaftssprache zu erhalten, wahrscheinlich vergeblich sein, auch wenn dafür gute Gründe angeführt werden können. Wie dramatisch diese Entwicklung verlaufen ist, wird deutlich, wenn man etwa daran erinnert, dass Hans-Georg Gadamer noch in den späten Jahren zwar die Funktionalität und Notwendigkeit einer Einheitssprache für die Naturwissenschaften unterstrich, für die Geisteswissenschaften dieses Ansinnen aber deutlich zurückwies: »Man kann sich nicht einmal

vorstellen, dass diese Kulturwelt sich, auch wenn es noch so praktisch wäre, für die Geisteswissenschaften ebenso auf eine internationale Verkehrssprache einigen könnte, wie sich das in der Naturforschung schon seit längerem anbahnt.« Die nahezu widerstandslose Akzeptanz des Englischen als Kongress- und Verkehrssprache auch der Geisteswissenschaften deutet an, dass der Zusammenhang zwischen Sprache, Kultur, Geschichtsbewusstsein und Reflexionsvermögen, der für Gadamer noch evident gewesen war, seine Gültigkeit verloren hat. Welche Auswirkungen dieser Prozess auf Stil, Ausdruck, Differenzierungs- und Reflexionsvermögen in den Wissenschaften selbst haben wird, bleibt abzuwarten. Die Rede von wissenschaftlichen Eliten und Exzellenzen signalisiert so nicht nur einen unbedingten Willen zur Leistungssteigerung, sondern auch eine Tendenz zur Abschottung und Ökonomisierung des Wissenschaftsbetriebs. So wie die neuesten Reformen die Universitäten, die bisher noch immer im Wesentlichen von der öffentlichen Hand finanziert werden, als Unternehmen definieren, die einem Aufsichtsrat gegenüber verantwortlich sind, der alles andere als ein Repräsentant der Öffentlichkeit ist, so wird Wissenschaft zunehmend als ein internationales Unternehmen interpretiert, zu dessen Programm die Idee der Bildung des Menschen nicht mehr gehört.

Man kann aus guten Gründen durchaus für solch eine Konzeption sein und für die Rückkehr zu einem aufgeklärten Absolutismus plädieren, der das Volk zwar mit milden Segnungen des wissenschaftlichen Wissens beglückt, aber von den Zentren und Verfahren dieses Wissens fern hält. Denkbar durchaus, dass solch eine Arbeitsteilung nicht nur den Wissenschaften zugute kommt, sondern auch den Menschen, die nun von allen Ansprüchen, die über berufsqualifizierende Maßnahmen hinausgehen, befreit sind.

Verabschiedung von einer  
europäischen Idee

Das Mindeste aber wäre, dass man dies klar sagt und begriffen wird, dass sich Europa damit von einer europäischen Idee par excellence verabschiedet. Der Bildungsbegriff der Aufklärung war seiner Idee nach prinzipiell offen gedacht, er sollte der Motor der Emanzipation sein, Voraussetzung für den Ausgang des Menschen aus einer wie auch immer verschuldeten Unmündigkeit. Und auch die klassische Organisation von Wissenschaft in einer »Gelehrtenrepublik« verstand die Universität weniger als Ort der Eliten als vielmehr als Modell für eine durch den Geist gestiftete Gleichheit, das Vorbild sein konnte für die Verfasstheit der Gesellschaft überhaupt.

Das elaborierte Wissen einer Gesellschaft aber programmatisch auf eine auserlesene Schar – nichts anderes meint Elite – zu beschränken, ist schlechterdings vormodern und drängt den Wissenschaftler in die Rolle des Priesters. Keine Frage, dass sich manche mit dieser Rolle durchaus anzuverwandeln vermögen – dem Konzept der Aufklärung sind Position und Gestus des Wissenspriesters allerdings fremd. Die Schwäche Europas in der intellektuellen Auseinandersetzung mit vormodernen Denk- und Lebensformen gründet vielleicht auch darin, das Konzept der Wissenselite als Kern der europäischen Identität zu beschwören und diese gleichzeitig freudig erregt wegen eines vermeintlichen Wettbewerbsvorteils preiszugeben. Man sollte wenigstens zu dem stehen, was man tut. Auch der weltweit agierende neofeudale Kapitalismus und die ihm angehängten Wissenschaften haben es verdient, beim Namen genannt zu werden: Es handelt sich um ein Projekt der Gegenauflklärung. Konrad Paul Liessmann

Konrad Paul Liessmann, geboren 1953 in Villach, ist Professor für Philosophie an der Universität Wien. Von ihm erschien zuletzt 2006 »Der Wert des Menschen. An den Grenzen des Humanen«. Der abgedruckte Text ist ein Auszug aus seinem Buch »Theorie der Unbildung«, das im Herbst im Wiener Verlag Zsolnay erscheint.

## Impulse-Studentag und vieles mehr im Görges-Bau

Unter dem Titel »Impulse\_Positionen Dresdner Künstler« präsentieren die Universitätssammlungen Kunst+Technik die achte Ausstellung seit ihrer Eröffnung im Mai 2003.

23 künstlerische Positionen – vom Altmeister Hermann Glöckner bis zur Reinigungsgesellschaft mit Martin Keil und Henrik Mayer – setzen einen weiten, jedoch in sich geschlossenen Bogen ausgewählter Sequenzen zeitgenössischer Dresdner Kunst.

Es werden konstruktive, malerische und mediale Tendenzen aufgezeigt, die das vielfältige Spektrum Dresdner Kunst repräsentieren.

Die Ausstellung wird von einem interessanten Rahmenprogramm begleitet.

Der 5. Studentag der TU Dresden am 31. Mai 2006, 15 bis 22 Uhr widmet sich in einzelnen Fachvorträgen den vielfältigen Beziehungen von Kunst+Technik und der Spezifik modernster Restaurierungsmethoden. Den Abschluss bildet eine Künstler-Performance.

Die Lange Nacht der Wissenschaften am 30. Juni 2006 bietet von 18 bis 1 Uhr in ihrem Programm Fachvorträge, Künstler-Filme und eine Künstler-Performance.

Und die diesjährige Museum-Sommer-Nacht am 8. Juli 2006 ab 18 Uhr und mit »open end« wird mit einem Überraschungsprogramm und Musik wiederum zahlreiche Besucher in das einzigartige Ambiente des Görges-Baus locken.

Zur Ausstellung liegt ein 80-seitiger Katalog vor.

-red

➔ **Universitätssammlungen Kunst+Technik** in der ALTANA-Galerie der TU Dresden  
Helmholtzstraße 9/Görges-Bau  
01069 Dresden  
Kuratorin der Ausstellung:  
Dipl.-Phil. Reinhild Tetzlaff,  
E-Mail: reihild.tetzlaff@mailbox.tu-dresden.de  
Maria Obenaus, Kustodie,  
E-Mail: maria.obenaus@tu-dresden.de  
Tel. 0351 463-39424, -39596, -336405

## Gemeinsame Projekte für Kairo



Gänzlich anders als Kairo, aber gerade deswegen war das Dresdner Stadtmodell für die ägyptischen Studenten sehr interessant. Foto: Fak Arch.

### Ägyptische und Dresdner Architekturstudenten beschäftigten sich mit der Entwicklung Kairos

Professor Khaled Asfour und seine Studenten von der Misr International University (MIU) in Kairo weilten vom 1. bis 7. Mai 2006 im Rahmen eines vom DAAD geförderten Besuchsprogrammes in Dresden. Das Arbeits- und Besuchsprogramm dieser Woche wurde von der Professur für Baukonstruktion und Gebäudeerhaltung, Professor Christoph Schulten, an der Fakultät Architektur der TU Dresden veranstaltet.

Dem Besuch vorausgegangen war eine Projektwoche vom 24. Oktober bis 1. November 2005 in Kairo.

In Dresden arbeiteten die Studenten der Misr University mit Studenten der Fakultät Architektur unter Leitung von Prof. Khaled Asfour und Ingo Helmedag gemeinsam an der Entwicklung eines Teils des alten islamischen Viertels in Kairo (Darb Al-Ahmar).

Die Zusammenarbeit im Rahmen der Fragestellung nach der Erneuerung und Weiterentwicklung traditioneller Bauformen unter globalisierten Bedingungen wurde so mit einer gemeinsamen Arbeits- und Besuchswoche in Dresden fortgeführt.

Neben einem allgemeinen Besuchs- und Besichtigungsprogramm wurden die Arbeitsergebnisse des letzten Semesters zur Entwicklung des islamischen Viertels in Kairo diskutiert und es fand ein Workshop statt.

Diese Projektwoche in Dresden und das anschließende Besuchsprogramm in Leipzig, Weimar, Dessau und Berlin wurden durch den DAAD finanziell ermöglicht. Nicht unerwähnt bleiben sollte aber auch eine Bezeichnung durch die GFF (Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e.V.).

Für alle Beteiligten war der Studienaufenthalt der ägyptischen Studenten ein voller Erfolg, der bereits im kommenden Wintersemester mit einer weiteren gemeinsamen Projektwoche in Ägypten fortgesetzt werden soll.

Ingo Helmedag/ke

## Abgezählt

15 843 Pflanzen aus 280 Sippen sind bereits im ForstPark Tharandt gepflanzt. Am häufigsten ist die Sitka-Fichte mit 353 Bäumen vertreten. Wenn die Pflanzungen abgeschlossen sind, sollen einmal rund 40 000 Pflanzen aus über 1000 Sippen im neuen Areal stehen.

ke

## Beratung

Die nächste psychotherapeutische Sprechstunde des Studentenwerkes findet am Montag, dem 22. Mai statt.

StWDD

➔ In dringenden Fällen:  
Tel.: 0351 4697-528 oder E-Mail: werner.sucker@swdd.tu-dresden.de

## Förderpreis für Dissertation vergeben



Bereits zum 4. Mal konnte aufgrund der großzügigen finanziellen Zuwendung der Friedrich-und-Elisabeth-Boysen-Stiftung ein Förderpreis für Dissertationen junger Wissenschaftler auf dem Gebiet der Umwelttechnik, insbesondere für ingenieurwissenschaftliche Lösungen zur Reduktion von Schadstoffen, Lärm und Energieverbrauch, an der TU Dresden ausgeschrieben werden. Der mit 5000 Euro dotierte Preis wurde bisher ausschließlich an der Fakultät Maschinenwesen vergeben.

Das Preisgericht entschied, den Preis des Jahres 2005 an Dr.-Ing.

Hans-Georg Willschütz (r.) für seine Dissertation zum Thema »Thermomechanische Modellierung eines Reaktordruckbehälters in der Spätphase eines Kernschmelzunfalls« zu vergeben. Die Arbeit wurde von Professor Frank-Peter Weiß, Professor für Anlagensicherheit und Direktor des Instituts für Sicherheitsforschung Rossendorf (l.), betreut. Der Preis wurde im Beisein des Prorektors für Universitätsplanung, Professor Hans-Georg Marquardt (M.), zum Tag der Fakultät Maschinenwesen am 29. April 2006 übergeben.

H. Büst, Foto: Heselbarth

## Von formaler Strenge zu musikalischer Offenheit

*Im Jubiläumsjahr des großen Bauhaus-Künstlers Lyonel Feininger (geb. 17. Juli 1871, gest. 13. Januar 1956) schuf der Dresdner Musiker Michael Schulz das Werk »vor den Bildern. Feininger«, das auch als CD erscheint*

»Ich bin kein Allerneuester, sondern ein Mensch, der mit seiner Zeit brechen muss, um leben zu können. Mag ich dabei auch hinter der Zeit bleiben ...«, sagte Lyonel Feininger 1922 über sich selbst und über seine Kunst, dabei ganz bewusst auch Bezug auf seine Musik und auf sein Verhältnis zu Johann Sebastian Bach nehmend.

Als Feininger Anfang der zwanziger Jahre seine drei Fugen für Piano und zehn für Orgel (bzw. ersatzweise für dreihändiges Klavier) schrieb, geschah das nicht in der Absicht, mit eigenen Werken zur musikalischen Avantgarde beizutragen. Nein, Feiningers Fugen, an deren Details er noch einige Jahre lang arbeitete, bleiben völlig unberührt von den avantgardistischen Strömungen, die sich zur selben Zeit Bahn zu brechen begannen.

Schon 1913 hatte Luigi Russolo mit seinem musikalischen Manifest »L'arte dei rumori«, das das Geräusch als legitimes, zeitgemäßes Element in die Musik einbezog, für Furore gesorgt, und die Veröffentlichung der überarbeiteten Fassung von Ferruccio Busonis Buch »Entwurf einer neuen Ästhetik der Tonkunst« im Jahr 1916 hatte verdeutlicht, welche Möglichkeiten – jenseits des Avantgardismus Russolos – der Entwicklung der Musik als Klangkunst offen stehen. Als Feiningers Fugen entstanden und uraufgeführt wurden, waren Varèses »Offrandes« (1922), »Amériques« (1918 – 1922), »Octandre« (1923) abgeschlossen, erschienen oder auch schon uraufgeführt, Uraufführungen anderer Varèse-Werke wie »Integrales« (1924, 1925) standen kurz bevor.

Der musikalisch vorgebildete Maler Feininger dagegen orientierte sich an Bach. Doch nicht aus einer etwa rückwärts gewandten Haltung heraus, sondern eigentlich wegen zweier außermusikalischer Gründe. Zum einen fühlt sich Feininger

grundsätzlich von der Musik Bachs emotional bewegt. »Oft setze ich mich an die Orgel und suche Erlösung in Bachs gewaltigen Tönen. Es steigt dann eine Fuge oder ein Choralspiel von weltentrückender Verklärtheit ...« Zum anderen erkennt Feininger, der schon in jungen Jahren eine Malerei schaffen wollte, die komplex und gleichzeitig von folgerichtiger Durchschaubarkeit gekennzeichnet sein sollte, dass in der Musik Bachs, speziell in der »Kunst der Fuge«, eine solche Folgerichtigkeit und Transparenz steckte. Hier scheint Feininger – bewusst oder unbewusst – auf Schiller zurückzugreifen, der im Zusammenhang mit einer Re-Aktualisierung Bachs sinngemäß gesagt haben soll, dass plötzlich alles interessant gewesen sei, was die schwelgende Romantik ablösen könnte durch nüchterne und klare Strukturen. Denn nur die strenge Bestimmtheit der Gedanken helfe zur Leichtigkeit.

Kunstwissenschaftler verweisen darauf, dass insbesondere diese formale Logik und Folgerichtigkeit Bach'scher Musik und die daraus resultierende Beschäftigung Feiningers mit den Formen der Fuge wesentliche Impulse für die Entwicklung der Malerei des Künstlers in Richtung kubistischer, rhythmisch-flächiger Bilder lieferten. Feiningers Bilder aus der Zeit, in der er seine Fugen komponierte, seien Reflexionen der Feininger'schen Kompositionsarbeit. So vermuten zumindest Kunstkenner.

Was wäre nun aber, wenn Lyonel Feininger seine Fugen unter Bezugnahme auf den damaligen »state of the art« geschaffen hätte? Wenn er also nicht nur Wert auf Strenge und Transparenz musikalischer Abläufe gelegt, sondern zusätzlich noch Atonalität, formale Offenheit, sich auflösende Tempi und Rhythmen sowie Geräusche einbezogen hätte? Wenn er all das zugelassen hätte, was sich zu jener Zeit gerade an vorderster Linie musikalischer Entwicklung oder gar jenseits einer solchen Linie durchgesetzt hatte?

Der Saxofonist und Komponist Michael Schulz schuf sieben Variationen über die Fuge Nummer II von Lyonel Feininger. Diese Variationen – ein zusammengehörendes Werk, das Strukturen komponierter Musik mit der Musizierweise des zeitgenössischen freien Jazz verbindet – spielte er gemeinsam mit der »E-Musik«-Pianistin Erika Bosse sowie dem Jazz-Schlagzeuger Ulli Niedermüller ein. Mit dieser »vor den Bildern. Feininger« benannten Arbeit macht

Schulz einen unüberhörbaren, wenngleich auch hypothetischen Vorschlag: So könnten Interpretationen Feininger'scher Fugen heute klingen, wenn der Künstler als Komponist damals zeitgemäßer gewesen wäre. Insofern steckt in Konzept und Musik von »vor den Bildern. Feininger« viel Provokanz und Diskussionsstoff.

Michael Schulz wollte sich direkt auf die musikalischen Produkte des Malers Feininger beziehen, also Musik anlässlich konkreter Musik kreieren. Dass Schulz aus den insgesamt dreizehn Fugen gerade die zweite als Startpunkt für »vor den Bildern. Feininger« ausgewählt hat, liegt an deren Charakter. »Keine andere«, so Schulz, »strahlt ein solch konsequent geometrisch wirkendes Flair aus wie die Fuge Nummer II«. Dadurch entspreche sie am besten dem Wesen der Feininger-Bilder jener Zeit. Zusätzlich greift der Dresdner Musiker mit der Struktur von »vor den Bildern. Feininger« auch Bau-Prinzipien einer Fuge, etwa die Spiegelung, auf. So scheinen melodische Motive an der Variation 4, die wie eine Art »Symmetrielinie« fungiert, gespiegelt. Und so einprägsam und fest auch das Feininger'sche Originalthema ist – die Musik von Michael Schulz, Erika Bosse und Ulli Niedermüller reflektiert Subtilität und Fragilität einiger in Quedlinburg hängender Feininger-Grafiken und klingt sensibel, feinsinnig und dennoch spannungsvoll. Nicht zuletzt dank der Musiker, die mit ihren unterschiedlichen Musizierfähigkeiten engagiert das Projekt realisierten.

Wie sagte Feininger über sich selbst? »Ich bin ein Mensch, der mit seiner Zeit brechen muss, um leben zu können. Mag ich dabei auch hinter der Zeit bleiben ...« Dass Feininger als Klangschöpfer auch in der heutigen Zeit wahrnehmbar werden kann – dafür eröffnet »vor den Bildern. Feininger« des Michael Schulz Trios einige brillante Chancen. Dass die drei darüber hinaus eine lebendige Musik geschaffen haben, die zeitgenössische Konzertklänge und freien Jazz genussvoll zusammenführt, soll unbedingt erwähnt sein.

Mathias Bäumel

➔ Die CD »vor den Bildern. Feininger«, m/m-Records, erscheint am 17. Juli zum Feininger-Geburtstag. Bezug ab dann bei Schulz selbst (m.schulz@jazzbuero.de) oder über Sweetwater Record Store (Telefon: 0351 2641270; www.sweetwaterjazz.de)

# Weidenauge und Erlebnispfade

**Der Arbeitskreis  
»Lebensraum Stadt«  
der Lokalen Agenda für  
Dresden engagiert sich  
mit und an der TU**

Vor fast zehn Jahren entstand im Verein Lokale Agenda für Dresden e.V. der Arbeitskreis »Lebensraum Stadt«, der seit 2001 regelmäßig monatlich im Botanischen Garten der TU Dresden zusammentritt. Der Arbeitskreis besteht im Wesentlichen aus Landschaftsarchitekten, Vertretern von Vereinen, Ämtern, von Berufsbildungseinrichtungen und interessierten Privatpersonen. Sie führt der Wille zusammen, sich mit den Themen Stadtentwicklung, Natur- und Umweltschutz, Geomantie oder Umweltbildungsarbeit aktiv ehrenamtlich zu befassen und andere für stadtoökologische Themen zu interessieren.

Ziele des Arbeitskreises sind, im Sinne der Lokalen Agenda von Rio umwelt- und naturverträgliche Wege in der Stadtentwicklung und Freiflächengestaltung aufzuzeigen, die Stadtentwicklung entsprechend zu beeinflussen und Erkenntnisse über stadtoökologische Prozesse zu vermitteln. Zu diesem Zweck wurden in der Vergangenheit Leitlinien zum Erhalt, zur Planung, zum Bau und zur Pflege von öffentlichen sowie privaten Grünflächen oder auch Brachflächen in der Stadt unter besonderer Berücksichtigung der Belange des Natur- und Umweltschutzes erarbeitet, die wiederum als Richtschnur für die im Arbeitskreis bearbeiteten Projekte gelten. In die Arbeit bringt jeder Teilnehmer seine Fachkompetenz oder Ortskenntnis ein. Immer wieder tragen auch Bürgerinitiativen oder Einzelpersonen ihre Anliegen an den

Arbeitskreis heran und erhalten Unterstützung durch Rat und Tat.

Bisher befasste sich der Arbeitskreis wiederholt mit der aktuellen Entwicklung von Dresdner Freiflächen, beispielsweise durch die Abgabe einer Stellungnahme im Planfeststellungsverfahren am Lennéplatz. Die Frage nach möglichen Zwischennutzungen oder generell nach der Stadtentwicklung auf Brachflächen tauchte im Rahmen eines Projektes der »Bunten Republik Neustadt« auf oder stellt sich derzeit am Beispiel der ehemaligen Lehmgrube nördlich der Nöthnitzer Straße. Auch sozio-kulturelle Projekte, wie vor einigen Jahren »Frieden global« oder »Weiden für Dresden«, wurden vom Arbeitskreis diskutiert und gefördert. Das Kunstwerk »Weidenauge« im Botanischen Garten entstand im Rahmen des zuletzt genannten Projektes.

Einen besonderen Schwerpunkt der Arbeit stellen die stadtoökologischen Erlebnispfade durch die Äußere Neustadt und durch den Dresdner Süden dar. Für die Entwicklung des nördlichen Erlebnispfades wurde eine Diplomarbeit im TU-Institut für Landschaftsarchitektur angefertigt und vom Arbeitskreis mit begleitet. Beide Pfade weisen den Benutzern die Wege zu Orten, an denen die städtische Natur erlebbar wird. Vor allem der südliche Erlebnispfad ist weit gediehen, wie man an den Stationen in der Max-Liebermann-Straße (zum Thema: Baumwurzeln), im Räcknitzpark (zum Thema: Bienen) oder auch in der Franklinstraße (zum Thema: Evolution) feststellen kann.

Auch im laufenden Jahr wird sich der Arbeitskreis Lebensraum Stadt wieder mit den Erlebnispfaden befassen. So werden an der Straßenbahnhaltestelle Cämmerswalder Straße die nächste Station zum Thema: Ruderalflora und am Bismarck-



Das »Weidenauge« im hinteren Teil des Botanischen Gartens der TU Dresden wurde als eines der Projekte der Agenda angelegt. Derzeit treiben die Weidenäste aus und laden zum abgeschirmten Sitzen inmitten saftigen Grüns ein. Foto: UJ/Eckold

turm eine weitere Station zum Thema: Stadtklima und Frischluftschneisen entstehen. Des Weiteren sind die kritische Auseinandersetzung mit der Freiflächengestaltung unterhalb der Räcknitzhöhe zum Zelleschen Weg hin sowie die aktive Mitwirkung an der Gestaltung des Umfeldes

des Bismarckturmes geplant. Im Oktober wird es in der Innenstadt eine öffentlichkeitswirksame Blumenzwiebelpflanzaktion geben. Der Arbeitskreis ist jederzeit offen für neue Projekte. Weitere Interessierte sind herzlich eingeladen, im Arbeitskreis mitzuwirken.

**Matthias Bartusch**  
Technischer Leiter  
Botanischer Garten der TU Dresden  
**Detlef Thiel**  
Sprecher des AK  
»Lebensraum Stadt« in der Lokalen  
Agenda für Dresden e.V.

## Von »Down under« an die TUD

**Professor Leonard F. Lindoy  
ist für fünf Monate  
Mercator-Gastprofessor  
der DFG an der  
Fachrichtung Chemie und  
Lebensmittelchemie der TU**

Seit Anfang März hat die Fachrichtung Chemie und Lebensmittelchemie einen prominenten Gast aus Australien in ihrer Mitte. Für fünf Monate lehrt und forscht Professor Leonard F. Lindoy von der Universität Sydney, gefördert durch die DFG im Rahmen des Mercator-Gastprofessorenprogramms, im Arbeitskreis Koordinationschemie (Leiter: Prof. Karsten Gloe).

Professor Lindoy ist ein international renommierter Wissenschaftler, der sich seit 35 Jahren insbesondere der supramolekularen Chemie verschrieben hat. Diesem neuen Zweig der Chemie kommt zunehmend eine immer wichtigere Rolle als einem Grundpfeiler der Nanotechnologie (»bottom-up-Strategie«) zu, der es ermöglicht, ausgehend von kleinen Einzelmolekülen durch gezielte Nutzung reversibler chemischer Wechselwirkungen nanoskopische Funktionseinheiten mit maßgeschneiderten elektronischen, magnetischen oder optischen Eigenschaften zu synthetisieren. Dabei spielt die Nutzung biologischer Schlüsselfunktionen, wie der molekularen Erkennung und definierter Selbstorganisation, eine entscheidende Rolle. Mehr als 250 wissenschaftliche Publikationen und zwei umfangreiche Monografien belegen Prof. Lindoy außerordentliche Produktivität und Kreativität auf diesem Gebiet. Aber er ist auch als Vortragender und Seminarleiter sehr gefragt. Eine Vielzahl von Vorträgen und Kursen zu diesem Themenkreis in aller Welt unterstreicht das deutlich.

Ein wesentliches Ziel des Aufenthaltes von Professor Lindoy in Dresden ist darauf gerichtet, die seit 10 Jahren bestehende enge Zusammenarbeit zu neuartigen supramolekularen Systemen zwischen den beiden Arbeitsgruppen in Dresden und Sydney weiter zu intensivieren. Dabei geht es einmal darum, neue Ansätze zur selektiven



Prof. L.F. Lindoy (vorn, 2.v.l.) und seine Frau zusammen mit den Mitarbeitern des Arbeitskreises von Prof. K. Gloe (r.) im Innenhof der Chemie. Foto: Inst.

Bindung unterschiedlicher Spezies, ihrem Transport über Phasengrenzen und ihrer Trennung zu entwickeln. Diese Fragestellungen haben beispielsweise Bedeutung für die Abtrennung toxischer Schwermetalle im Rahmen des Umweltschutzes. Andererseits wird aber auch der Aufbau von funktionalen Netzwerken mit Erkennungsfunktionen, katalytischen oder magnetischen Zentren im Nanometerbereich angestrebt, um damit chemische Reaktionen oder Materialeigenschaften zielgerichtet beeinflussen und steuern zu können.

Ein weiteres wichtiges Anliegen des Aufenthaltes von Prof. Lindoy besteht in der Vorstellung und Diskussion sowie in der Vermittlung von neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen. Dazu erfolgten bereits im April Vorträge an der TU Dresden und an der HTW Dresden. Weitere sind im Forschungszentrum Rossendorf sowie an den Universitäten in Aachen, Bonn, Chemnitz, Freiberg, Leipzig und Potsdam geplant. Speziell für Diplomanden und Doktoranden der Fachrichtung Chemie und Lebensmittelchemie läuft jeweils donnerstags eine Seminarreihe zu ausgewählten Aspekten der supramolekularen Chemie.

Insgesamt kann eine sehr positive Bilanz der bisherigen Kooperation gezogen werden. So wurden in den letzten fünf Jahren zwölf gemeinsame Publikationen in renommierten Fachzeitschriften bzw. Monografien veröffentlicht. Drei Dresdner Doktoranden konnten Teile ihrer Arbeiten in Sydney, vier australische Doktoranden Untersuchungen in Dresden durchführen. Dieser Austausch, der auch in diesem Jahr fortgesetzt wird, eröffnet einerseits für die Doktoranden neue interessante Einblicke in die internationale Wissenschaftslandschaft, erweitert andererseits aber auch das Spektrum ihrer experimentellen Untersuchungsmöglichkeiten im Rahmen der jeweiligen Promotionsarbeiten. Einbezogen in die gegenwärtig in Dresden laufenden gemeinsamen Arbeiten ist auch Frau Dr. Maria G. Sanchez-Loredo von der Universität San Luis Potosi in Mexiko, die gegenwärtig einen einjährigen Forschungsaufenthalt im Arbeitskreis absolviert.

Dank gebührt der DFG, dem Australian Research Council und dem DAAD für die langjährige Unterstützung der gemeinsamen Arbeiten. Prof. Karsten Gloe

## In den USA studieren

**Fulbright-Stipendien  
2007-2008 für  
Studenten und  
Graduierte**

Wer im Studienjahr 2007-2008 an einer Hochschule in den USA studieren möchte, kann sich um ein Fulbright-Stipendium bewerben. Bewerbungsinformationen und Antragsunterlagen stehen ab sofort auf der Webpage der Fulbright-Kommission bereit: [www.fulbright.de](http://www.fulbright.de) und sind bei den Akademischen Auslandsämtern der Universitäten erhältlich. Die Bewerbungsfrist läuft am 20. Juni 2006 ab.

Die Fulbright-Stipendien 2007-2008 richten sich an deutsche Studierende und Graduierte der Universitäten und werden für einen 9-monatigen Studienaufenthalt an einer amerikanischen Hochschule bereitgestellt.

Die Stipendien beinhalten die teilweise Übernahme der Studiengebühren und Lebenshaltungskosten an der amerikanischen Gasthochschule, sie finanzieren die transatlantischen Reisekosten und eine Kranken-/Unfallversicherung. Das nach dem amerikanischen Senator J. William Ful-

bright benannte Austauschprogramm fördert den akademischen und kulturellen Dialog mit den USA. Das Fulbright-Programm genießt weltweit hohes Ansehen.

Die Fulbright-Kommission hilft den Stipendiaten bei der Studienplatzbewerbung an fachlich ausgesuchten und anerkannten amerikanischen Hochschulen. Die Hochschulen begegnen den Fulbright-Stipendiaten mit besonderer Gastfreundschaft und eröffnen ihnen neue fachliche und persönliche Perspektiven. Die Einbindung in das internationale Netzwerk der Fulbrighter ermöglicht den Stipendiaten Kontakte und Freundschaften in aller Welt. [www.fulbright.de](http://www.fulbright.de)

➔ Weitere Informationen enthält die Fulbright-Webpage: [www.fulbright.de](http://www.fulbright.de). Auskünfte können auch bei der Deutschen Programmabteilung der Fulbright-Kommission erfragt werden.

Fulbright-Kommission  
Deutsche Programmabteilung  
Oranienburger Straße 13-14  
10178 Berlin  
Tel.: 030 284443-772  
Fax: 030 284443-42  
E-Mail: [gpu@fulbright.de](mailto:gpu@fulbright.de)

**Anzeigentelefon: 03525 7186-33**

**Ihr Druckdienstleister  
an der TU Dresden**

(0351) 47 00 67 5  
[www.copycabana-dd.de](http://www.copycabana-dd.de)  
[info@copycabana-dd.de](mailto:info@copycabana-dd.de)  
George-Bähr-Straße 18

**Copy Cabana**

- Drucksachen und Kopien aller Art
- Bindungen (von Klammer bis Hard-Cover)
- Plotten, Scannen, Laminieren, Falzen, Prägen...
- Skriptenservice
- Kostenloser Abhol- und Lieferservice im Campus

**Unsere Stärke:** - kompetent, schnell und unkompliziert  
- beste Qualität bei niedrigen Preisen

# Universitätswahlen 2006

Nachstehend gibt der Wahlausschuss die am 8. Mai 2006 zugelassenen Wahlvorschläge für die Universitätswahlen am 23. und 24. Mai 2006 bekannt.

(\*kandidiert gleichzeitig für den Fakultätsrat und als weiteres Konzilsmitglied)

## Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften

### Fakultätsrat – Hochschullehrer

Sitze: 16

#### Wahlvorschlag 1: Physik

1. Laubschat, Clemens
2. Becker, Klaus
3. Weber, Jörg
4. Lichte, Hannes
5. Kobel, Michael \*
6. Helm, Manfred
7. Loewenhaupt, Michael \*
8. Schmidt, Rüdiger
9. Skrotzki, Werner
10. Eng, Lukas \*

#### Wahlvorschlag 2: Mathematik

1. Voigt, Jürgen \*
2. Ganter, Bernhard
3. Schmidt, Klaus-Dieter \*
4. Weiß, Gunter \*
5. Picard, Rainer \*

#### Wahlvorschlag 3:

1. Göttfert, Michael
2. Schmidt, Thomas
3. Vollmer, Günter

#### Wahlvorschlag 4: »Chemie«

1. Ruck, Michael
2. Péé, Karl-Heinz van
3. Henle, Thomas
4. Gloe, Karsten
5. Straßner, Thomas

#### Wahlvorschlag 5: Psychologie

1. Goschke, Thomas
2. Wittchen, Hans-Ulrich

### Fakultätsrat – Akademische Mitarbeiter

Sitze: 6

#### Wahlvorschlag 1: »Chemie«

1. Schwenzer, Bernd \*
2. Getzschmann, Jürgen \*
3. Thiele, Steffen \*
4. Bauer, Ingmar \*

#### Wahlvorschlag 2: Mathematik

1. Pönisch, Gerd
2. Kuhlisch, Wiltrud

#### Wahlvorschlag 3: Biologie

1. Kurth, Thomas
2. Froschauer, Alexander

#### Wahlvorschlag 4: Physik

1. Eckstein, Peter
2. Meyer, Dirk
3. Lehmann, Dietmar
4. Fritz, Torsten
5. Kluge, Bernd
6. Tirschler, Wolfgang

#### Wahlvorschlag 5: Psychologie

1. Rudolf, Matthias
2. Kemter, Petra

#### Wahlvorschlag 6:

1. Jähne, Eveline

### Fakultätsrat – Sonstige Mitarbeiter

Sitze: 3

#### Wahlvorschlag 1: Physik

1. Engelmann, Angelika \*
2. Sprungk, Reinhard \*
3. Lehmann, Martin \*
4. Radtke, Frank \*

#### Wahlvorschlag 2: Biologie

1. Grumbach, Christel

#### Wahlvorschlag 3: Mathematik

1. Hess, Claudia \*
2. Weber, Christiane \*
3. Nestler, Karla \*
4. Heinisch, Gudrun \*

#### Wahlvorschlag 4: »Chemie«

1. Haufe, Martin
2. Paech, Irene

#### Wahlvorschlag 5:

1. Pascher, Gernot \*

### Koncil – Hochschullehrer

Sitze: 27

#### Wahlvorschlag 1: »Chemie«

1. Kaskel, Stefan
2. Arndt, Karl-Friedrich
3. Eychmüller, Alexander
4. Knölker, Hans-Joachim
5. Adler, Hans-Jürgen
6. Reschetilowski, Wladimir
7. Seifert, Gotthard
8. Wolff, Thomas

#### Wahlvorschlag 2: Physik

1. Ketzmerick, Roland
2. Büchner, Bernd
3. Jülicher, Frank
4. Rost, Jan-Michael
5. Schultz, Ludwig
6. Leo, Karl
7. Eng, Lukas \*
8. Loewenhaupt, Michael \*

9. Kobel, Michael \*
10. Blochwitz, Christian
11. Pospiech, Gesche
12. Möller, Wolfhard
13. Wosnitzer, Joachim

#### Wahlvorschlag 3: Mathematik

1. Nollau, Volker
2. Voigt, Jürgen \*
3. Weiß, Gunter \*
4. Picard, Rainer \*
5. Schmidt, Klaus-Dieter \*
6. Deschauer, Stefan
7. Ferger, Dietmar
8. Brehm, Ulrich
9. Fischer, Andreas
10. Franz, Jürgen
11. Sasvari, Zoltan

#### Wahlvorschlag 4:

1. Gutzeit, Herwig
2. Ludwig-Müller, Jutta
3. Röske, Isolde

#### Wahlvorschlag 5: Psychologie

1. Bergmann, Bärbel
2. Richter, Peter Georg
3. Brocke, Burkhard

### Koncil – Akademische Mitarbeiter

Sitze: 6

#### Wahlvorschlag 1: »Chemie«

1. Schwenzer, Bernd \*
2. Getzschmann, Jürgen \*
3. Thiele, Steffen \*
4. Bauer, Ingmar \*

#### Wahlvorschlag 2: Mathematik

1. Franz, Sebastian
2. Rudl, Jan
3. Brunner, Jürgen

#### Wahlvorschlag 3: Psychologie

1. Müller, Johannes

#### Wahlvorschlag 4: »Physik«

1. Keller, Walter
2. Fröb, Hartmut
3. Großmann, Frank

### Koncil – Sonstige Mitarbeiter

Sitze: 2

#### Wahlvorschlag 1: Psychologie

1. Pascher, Gernot \*
2. Buruck, Gabriele

#### Wahlvorschlag 2: Chemie

1. Kern, Ellen
2. Püschel, Detlef

#### Wahlvorschlag 3: Mathematik

1. Hess, Claudia \*
2. Weber, Christiane \*
3. Nestler, Karla \*
4. Heinisch, Gudrun \*

#### Wahlvorschlag 4: Physik

1. Engelmann, Angelika \*
2. Sprungk, Reinhard \*
3. Lehmann, Martin \*
4. Radtke, Frank \*

### Gleichstellungsbeauftragte – alle Mitgliedergruppen

Sitze: 1

#### Wahlvorschlag 1:

1. Nestler, Karla

#### Wahlvorschlag 2:

1. Gloe, Kerstin

#### Wahlvorschlag 3:

1. Pospiech, Gesche

#### Wahlvorschlag 4:

1. Wober, Jannette

#### Wahlvorschlag 5:

1. Rump, Roswitha

## Philosophische Fakultät

### Fakultätsrat – Hochschullehrer

Sitze: 8

#### Wahlvorschlag:

1. Schwarke, Christian
2. Hänseroth, Thomas
3. Müller, Winfried
4. Halfmann, Jost
5. Lange, Marlies
6. Patzelt, Werner
7. Hagen, Lutz
8. Rentsch, Thomas
9. Franz, Albert
10. Klein, Bruno

### Fakultätsrat – Akademische Mitarbeiter

Sitze: 3

#### Wahlvorschlag 1:

1. Brand, Alexander

#### Wahlvorschlag 2:

1. Rosseaux, Ulrich
2. Beckmann, Jens
3. Schürer, Markus
4. Mende, Wolfgang

5. Renger, Peggy

### Fakultätsrat – Sonstige Mitarbeiter

Sitze: 1

#### Wahlvorschlag:

1. Kern, Karin
2. Spretz, Margit

### Koncil – Hochschullehrer

Sitze: 7

#### Wahlvorschlag:

1. Rehberg, Karl-Siebert
2. Vorländer, Hans
3. Jehne, Martin
4. Klinghardt, Matthias
5. Donsbach, Wolfgang
6. Schönrich, Gerhard
7. Schwerhoff, Gerhard
8. Ismayr, Wolfgang
9. Lenz, Karl
10. Wansing, Heinrich
11. Ottenberg, Hans-Günter

### Gleichstellungsbeauftragte – alle Mitgliedergruppen

Sitze: 1

#### Wahlvorschlag 1:

1. Schötz, Susanne

#### Wahlvorschlag 2:

1. Koch, Sonja

## Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften

### Fakultätsrat – Hochschullehrer

Sitze: 6

#### Wahlvorschlag:

1. Georgi-Findlay, Brigitte
2. Mutschler, Fritz-Heiner
3. Böhmer, Heinrich
4. Jakob, Karlheinz
5. Kellner, Beatrix
6. Kuße, Holger
7. Kühn, Thomas

### Fakultätsrat – Akademische Mitarbeiter

Sitze: 2

#### Wahlvorschlag:

1. Giovanopoulos, Anna-Christina
2. Stahlheber, Eva
3. Thomas, Manuela

### Fakultätsrat – Sonstige Mitarbeiter

Sitze: 1

#### Wahlvorschlag:

1. Jacob, Grit
2. Al Jabi, Constanze

### Koncil – Hochschullehrer

Sitze: 4

#### Wahlvorschlag:

1. Kolboom, Ingo
2. Mueller-Goldingen, Christian
3. Prunisch, Christian
4. Leeker, Joachim
5. Schaefer, Ursula

### Gleichstellungsbeauftragte – alle Mitgliedergruppen

Sitze: 1

#### Wahlvorschlag 1:

1. David, Petra

#### Wahlvorschlag 2:

1. Ihle, Christine

## Fakultät Erziehungswissenschaften

### Fakultätsrat – Hochschullehrer

Sitze: 6

#### Wahlvorschlag: LWV Fakultät

#### EW

1. Gängler, Johann
2. Alisch, Lutz-Michael
3. Melzer, Wolfgang
4. Bals, Thomas
5. Niemeyer, Christian \*
6. Böhnisch, Lothar
7. Hortsch, Hanno

### Fakultätsrat – Akademische Mitarbeiter

Sitze: 2

#### Wahlvorschlag:

1. Klink, Cornelia
2. Helmig, Rainer
3. Weinhold, Kathy
4. Frotscher, Jutta

### Fakultätsrat – Sonstige Mitarbeiter

Sitze: 1

#### Wahlvorschlag:

1. Brünig, Dietlinde

### Koncil – Hochschullehrer

Sitze: 1

#### Wahlvorschlag:

1. Meyser, Johannes
2. Niemeyer, Christian \*

### Gleichstellungsbeauftragte – alle Mitgliedergruppen

Sitze: 1

#### Wahlvorschlag:

1. Häder, Sonja

## Juristische Fakultät

### Fakultätsrat – Hochschullehrer

Sitze: 6

#### Wahlvorschlag 1: Zukunft der Juristischen Fakultät

1. Götting, Horst-Peter
2. Fastenrath, Ulrich
3. Stein, Ursula
4. Büdenbender, Ulrich
5. Schorlemer, Sabine von
6. Rozek, Jochen
7. Sternberg-Lieben, Detlev

#### Wahlvorschlag 2:

1. Lüke, Wolfgang

### Fakultätsrat – Akademische Mitarbeiter

Sitze: 2

#### Wahlvorschlag 1:

1. Groh, Thomas
2. Müller, Rüdiger
3. Wolf, Ulrich Martin
4. Müller, Karla

#### Wahlvorschlag 2:

1. Mittag, Matthias
2. Ardenne, Friederike von
3. Wade, Alison

### Fakultätsrat – Sonstige Mitarbeiter

Sitze: 1

#### Wahlvorschlag 1:

1. Friedrich, Caroline

### Gleichstellungsbeauftragte/r – alle Mitgliedergruppen

Sitze: 1

#### Wahlvorschlag 1:

1. Müller, Rüdiger

#### Wahlvorschlag 2:

1. Meyer, Kristin

## Fakultät Wirtschaftswissenschaften

### Fakultätsrat – Hochschullehrer

Sitze: 6

#### Wahlvorschlag:

1. Buscher, Udo
2. Esswein, Werner
3. Hilbert, Andreas
4. Karmann, Alexander
5. Müller, Stefan
6. Schefczyk, Michael
7. Thum, Marcel
8. Fürstenau, Bärbel

### Fakultätsrat – Akademische Mitarbeiter

Sitze: 2

#### Wahlvorschlag:

1. Neumann, Anne
2. Braun, Robert
3. Hartebrod, Martin
4. Wünschmann, Stefan

### Fakultätsrat – Sonstige Mitarbeiter

Sitze: 1

#### Wahlvorschlag 1:

1. Schäfer, Gabriele
2. Krug, Evelyn

#### Wahlvorschlag 2:

1. Grah, Heike

### Koncil – Hochschullehrer

Sitze: 3

#### Wahlvorschlag:

1. Huschens, Stefan
2. Schoop, Eric
3. Töpfer, Armin
4. Lasch, Rainer

### Koncil – Akademische Mitarbeiter

Sitze: 1

#### Wahlvorschlag:

1. Lohse, Matthias

### Gleichstellungsbeauftragte/r – alle Mitgliedergruppen

Sitze: 1

#### Wahlvorschlag:

1. Viertel, Georg</

**Konzil – Sonstige Mitarbeiter**

Sitz: 1

**Wahlvorschlag:**

Wermuth, Ute

**Gleichstellungsbeauftragte – alle Mitgliedergruppen**

Sitz: 1

**Wahlvorschlag 1:**

Paproth, Angelika

**Wahlvorschlag 2:**

Braune, Annerose

**Fakultät Maschinenwesen****Fakultätsrat – Hochschullehrer**

Sitz: 11

**Wahlvorschlag:**

1. Beyer, Eckhard
2. Bley, Thomas
3. Fasoulas, Stefanos
4. Füssel, Uwe
5. Gampe, Uwe
6. Hardtke, Hans-Jürgen
7. Hufenbach, Werner
8. Kieback, Bernd \*
9. Klöden, Wolfgang \*
10. Richter, Wolfgang
11. Schlecht, Berthold \*
12. Stelzer, Ralph
13. Ulbricht, Volker
14. Vogeler, Konrad
15. Wagenführ, André \*

**Fakultätsrat – Akademische Mitarbeiter**

Sitz: 4

**Wahlvorschlag 1: MW 1**

1. Heller, Winfried
2. Zschunke, Tobias \*
3. Voigt, Matthias

**Wahlvorschlag 2: MW 2**

1. Diestel, Olaf
2. Brzezinski, Gunter

**Wahlvorschlag 3: MW 3**

1. Völker, Michael \*
2. Leonhardt, Thomas \*

**Wahlvorschlag 4: MW 4**

1. Eulitz, Klaus-Georg
2. Hildebrand, Veit
3. Modler, Niels

**Fakultätsrat – Sonstige Mitarbeiter**

Sitz: 2

**Wahlvorschlag:**

1. Galle, Katja
2. Gladrow, Lars
3. Schreiber, Gunter
4. Schröder, Robert

**Konzil – Hochschullehrer**

Sitz: 9

**Wahlvorschlag:**

1. Kieback, Bernd \*
2. Klöden, Wolfgang \*
3. Lange, Rüdiger
4. Majschak, Jens-Peter
5. Modler, Karl-Heinz
6. Mollekopf, Norbert
7. Rohm, Harald
8. Rödel, Hartmut
9. Schlecht, Berthold \*
10. Schmauder, Martin
11. Thoms, Volker
12. Wagenführ, André \*
13. Weise, Hartmut

**Konzil – Akademische Mitarbeiter**

Sitz: 8

**Wahlvorschlag 1: MW 1**

1. Nestler, Andreas
2. Mailach, Ronald
3. Zschunke, Tobias \*
4. Müller, Ralf

**Wahlvorschlag 2: MW 2**

1. Stintz, Michael
2. Hübner, Ralf
3. Boschke, Elke
4. Lehmann, Beata

**Wahlvorschlag 3: MW 3**

1. Rüdiger, Frank
2. Kupfer, Roland
3. Völker, Michael \*
4. Leonhardt, Thomas \*

**Wahlvorschlag 4:****MW 4 – MW-Johannstadt**

1. Jaschinski, Jörn
2. Kröppelin, Ulrike

**Konzil – Sonstige Mitarbeiter**

Sitz: 4

**Wahlvorschlag:**

1. Mühlfriedel, Catrin
2. Hennig, Fritz
3. Petermann, Janett
4. Wendt, Karin

**Gleichstellungsbeauftragte – alle Mitgliedergruppen**

Sitz: 1

**Wahlvorschlag 1:**

Wieghardt, Heike

**Wahlvorschlag 2:**

Kröppelin, Ulrike

**Fakultät Bauingenieurwesen****Fakultätsrat – Hochschullehrer**

Sitz: 6

**Wahlvorschlag:**

1. Curbach, Manfred
2. Graf, Wolfgang
3. Graw, Kai-Uwe
4. Schach, Rainer
5. Scherer, Raimar
6. Schiekel, Michael
7. Weller, Bernhard
8. Zastra, Bernd

**Fakultätsrat – Akademische Mitarbeiter**

Sitz: 2

**Wahlvorschlag: Mittelbau Bauingenieurwesen**

1. Flemming, Ingo
2. Hoffmann, Andreas
3. Schlebusch, Rainer

**Fakultätsrat – Sonstige Mitarbeiter**

Sitz: 1

**Wahlvorschlag:**

Scherze, Hannelore

**Konzil – Hochschullehrer**

Sitz: 1

**Wahlvorschlag:**

1. Aigner, Detlef
2. Stroetmann, Richard

**Gleichstellungsbeauftragte – alle Mitgliedergruppen**

Sitz: 1

**Wahlvorschlag 1:**

Hauptenbuchner, Barbara

**Wahlvorschlag 2:**

Damme, Sabine

**Fakultät Architektur****Fakultätsrat – Hochschullehrer**

Sitz: 6

**Wahlvorschlag:**

1. Engel, Barbara \*
2. Hahn, Joachim \*
3. Jäger, Wolfram
4. Joppien, Jörg-Sören
5. Lorenzen, Carsten
6. Meier, Hans-Rudolf \*
7. Reimann, Ivan
8. Schellenberg, Bernd-Heiko
9. Schmidt, Erika \*
10. Schmiege, Heinzpeter
11. Staib, Gerald
12. Weber, Ralf

**Fakultätsrat – Akademische Mitarbeiter**

Sitz: 2

**Wahlvorschlag:**

1. Schoper, Thomas
2. Formann, Inken
3. Otto, Cornelia
4. Matthus, Andreas

**Fakultätsrat – Sonstige Mitarbeiter**

Sitz: 1

**Wahlvorschlag:**

1. Fraulob, Maritta
2. Thurow-Langer, Margitta

**Konzil – Hochschullehrer**

Sitz: 3

**Wahlvorschlag 1:**

1. Engel, Barbara \*
2. Hahn, Joachim \*
3. Meier, Hans-Rudolf \*
4. Schmidt, Erika \*

**Wahlvorschlag 2:**

1. Will, Thomas
2. Fritsche, Niels-Christian
3. Walser, Urs
4. Lippert, Hans-Georg
5. Lömker, Thorsten

**Gleichstellungsbeauftragte – alle Mitgliedergruppen**

Sitz: 1

**Wahlvorschlag 1:**

Krause, Erika

**Wahlvorschlag 2:**

Pahl, Katja-Annika

**Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List«****Fakultätsrat – Hochschullehrer**

Sitz: 6

**Wahlvorschlag:**

1. Bäker, Bernard \*
2. Beiteltschmidt, Wolf Michael \*
3. Fricke, Hartmut \*
4. Haase, Knut \*
5. Hirte, Georg \*
6. Krimmling, Jürgen \*
7. Lippold, Christian \*
8. Maier, Reinhold \*
9. Schütte, Jörg \*
10. Trinckauf, Joachim \*

**Fakultätsrat – Akademische Mitarbeiter**

Sitz: 2

**Wahlvorschlag: Mittelbau »Friedrich List«**

1. Kühne, Rudolf
2. Richter, Susann

**Fakultätsrat – Sonstige Mitarbeiter**

Sitz: 1

**Wahlvorschlag:**

1. Liebscher, Rainer \*
2. Kriesel, Hans-Jochen \*

**Konzil – Hochschullehrer**

Sitz: 4

**Wahlvorschlag 1:**

1. Bäker, Bernard \*
2. Beiteltschmidt, Wolf Michael \*
3. Fricke, Hartmut \*
4. Haase, Knut \*
5. Hirte, Georg \*
6. Krimmling, Jürgen \*
7. Lippold, Christian \*
8. Maier, Reinhold \*
9. Schütte, Jörg \*
10. Trinckauf, Joachim \*

**Wahlvorschlag 2:**

1. Helbing, Dirk
2. Zellbeck, Johann
3. Ahrens, Gerd-Axel

**Konzil – Akademische Mitarbeiter**

Sitz: 2

**Wahlvorschlag: Mittelbau »Friedrich List«**

1. Neufert, Sven-Orlev
2. Hammer, Sabine

**Konzil – Sonstige Mitarbeiter**

Sitz: 1

**Wahlvorschlag:**

1. Liebscher, Rainer \*
2. Kriesel, Hans-Jochen \*

**Gleichstellungsbeauftragte – alle Mitgliedergruppen**

Sitz: 1

**Wahlvorschlag 1:**

Hammer, Sabine

**Wahlvorschlag 2:**

Sorge, Nora

**Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften****Fakultätsrat – Hochschullehrer**

Sitz: 8

**Wahlvorschlag: FGH Prof – Fakultätsrat**

1. Wagner, Sven
2. Pretzsch, Jürgen
3. Bitter, Andreas Walter
4. Krebs, Peter
5. Werner, Peter
6. Maas, Hans-Gerd
7. Kleber, Arno
8. Buchroithner, Manfred

**Fakultätsrat – Akademische Mitarbeiter**

Sitz: 3

**Wahlvorschlag 1:**

Scheinert, Mirko

**Wahlvorschlag 2:**

Gräber, Peter-Wolfgang \*

**Wahlvorschlag 3:**

Jungmann, Dirk

**Wahlvorschlag 4:**

Stetzka, Klaus

**Fakultätsrat – Sonstige Mitarbeiter**

Sitz: 1

**Wahlvorschlag 1:**

Sökel, Ingrid

**Wahlvorschlag 2:**

Langhof, Christian

**Konzil – Hochschullehrer**

Sitz: 10

**Wahlvorschlag 1:**

1. Reuter, Franz
2. Kowalke, Hartmut
3. Frank, Friedhelm

**Wahlvorschlag 2:**

1. Erler, Jörn
2. Dudel, Gert
3. Herzog, Sven Alexander
4. Müller, Michael

**Wahlvorschlag 3:**

1. Worch, Eckhard
2. Soffel, Michael
3. Wanninger, Lambert

**Konzil – Akademische Mitarbeiter**

Sitz: 2

**Wahlvorschlag 1:**

Schmidt, Dieter

**Wahlvorschlag 2:**

Petzoldt, Thomas

**Wahlvorschlag 3:**

Gräber, Peter-Wolfgang \*

**Wahlvorschlag 4:**

Klinger, Thomas

**Konzil – Sonstige Mitarbeiter**

Sitz: 1

**Wahlvorschlag 1:**

Graefe, Lutz

**Wahlvorschlag 2:**

Paul, Heidi

**Wahlvorschlag 3:**

Kögler, Gabriele

**Gleichstellungsbeauftragte – alle Mitgliedergruppen**

Sitz: 1

**Wahlvorschlag:**

Gerold, Dorothea

**Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus****Fakultätsrat – Hochschullehrer**

Sitz: 11

**Wahlvorschlag 1:**

Eckelt, Uwe

**Wahlvorschlag 2:**

1. Reichmann, Heinz \*
2. Deußen, Andreas \*
3. Jacobs, Enno \*
4. Kirch, Wilhelm \*
5. Baumann, Michael \*
6. Gahr, Manfred \*
7. Strasser, Ruth \*
8. Wirth, Manfred \*
9. Ehninger, Gerhard \*
10. Jessberger, Rolf \*
11. Ravens, Ursula \*
12. Funk, Richard \*
13. Günther, Klaus-Peter \*
14. Saeger, Hans Detlev \*
15. Joraschky, Peter \*

**Fakultätsrat – Akademische Mitarbeiter**

Sitz: 4

**Wahlvorschlag: Klinik-Forschung-Lehre**

1. Schuler, Ulrich \*
2. Schmeißer, Alexander \*
3. Lück, Christian \*
4. Gahn, Georg \*
5. Hakenberg, Oliver \*
6. Ragaller, Maximilian \*
7. Oeff, Marina \*
8. Schallner, Jens \*
9. Dobrev, Dobromir \*

**Fakultätsrat – Sonstige Mitarbeiter**

Sitz: 2

**Wahlvorschlag 1:**

Rost, Inge

**Wahlvorschlag 2:**

Skupin, Annett

**Konzil – Hochschullehrer**

Sitz: 29

**Wahlvorschlag 1:**

1. Reichmann, Heinz \*
2. Deußen, Andreas \*
3. Jacobs, Enno \*
4. Kirch, Wilhelm \*
5. Baumann, Michael \*
6. Gahr, Manfred \*
7. Strasser, Ruth \*
8. Wirth, Manfred \*
9. Ehninger, Gerhard \*
10. Jessberger, Rolf \*
11. Ravens, Ursula \*
12. Funk, Richard \*
13. Günther, Klaus-Peter \*
14. Saeger, Hans Detlev \*
15. Joraschky, Peter \*

**Wahlvorschlag 2:**

1. Balck, Friedrich
2. May, Christian Albrecht
3. Dreßler, Jan
4. Baretton, Gustavo
5. Kasper, Michael
6. Fauler, Joachim
7. Breier, Georg
8. Krummenauer, Frank
9. Dieter, Peter
10. Schröck, Evelin
11. Ikonomidou, Hrisanthi
12. Koch, Thea
13. Koch, Edmund
14. Laniado, Michael
15. Morawietz, Henning
16. von Kummer, Rüdiger
17. Kotzerke, Jörg
18. Hübner, Angela
19. Schackert, Gabriele
20. Schellong, Sebastian
21. Zwipp, Hans
22. Schackert, Hans Konrad

**Konzil – Akademische Mitarbeiter**

Sitz: 21

**Wahlvorschlag 1: Klinik-Forschung-Lehre**

1. Schuler, Ulrich \*
2. Schmeißer, Alexander \*
3. Lück, Christian \*
4. Gahn, Georg \*
5. Hakenberg, Oliver \*
6. Ragaller, Maximilian \*
7. Dobrev, Dobromir \*
8. Schäkel, Knut
9. Jähkel, Monika
10. Nitschke, Michael

11. Jachmann, Ingeborg
12. Morgner-Miehlke, Andrea
13. Dörre, Frank
14. Kuhlisch, Eberhard
15. Hölig, Kristina
16. Jellinghaus, Stefanie
17. Lattke, Peter
18. Matschke, Klaus
19. Simonis, Gregor
20. Oeff, Marina \*
21. Jänchen, Michael
22. Naumann, Ralph
23. Ordemann, Rainer
24. Kotsch, Matthias
25. Schallner, Jens \*
26. Bruhn, Gerlinde
27. Wunderlich, Carsten
28. Zahnert, Thomas

**Wahlvorschlag 2:**

1. Theilen, Hermann
2. Gottschlich, Birgit

**Konzil – Sonstige Mitarbeiter**

Sitz: 4

**Wahlvorschlag:**

1. Honecker, Andreas
2. Liebers, Thorsten
3. Weigt, Hans-Jürgen
4. Schwalm, Torsten

**Gleichstellungsbeauftragte – alle Mitgliedergruppen**

Sitz: 1

**Wahlvorschlag 1:**

Valtink, Monika

## Alle Karateka topfit für die WM?

### Check für Deutsche Shotokan-Karate-Nationalmannschaft

Im Vorfeld der Shotokan-Karate-International-Weltmeisterschaften im November in Tokio ließen sich die Frauen und Männer der Deutschen Nationalmannschaft Anfang Mai eingehend untersuchen. Die ärztlichen und sportwissenschaftlichen Mitarbeiter des Funktionsbereichs Sportmedizin der Orthopädischen Klinik des Uniklinikums ermittelten durch umfangreiche Leistungsdiagnostik – wie Belastungs-EKG und Laktatmessung – den Konditionsstand der Karateka. Der Mannschaftsarzt des Teams, Dr. Mark Frank, selbst Arzt an der Klinik für Anästhesiologie des Universitätsklinikums, hatte den Termin in Dresden vermittelt.

»Im Wettkampf sind geistige und körperliche Überlegenheit das Resultat hervorragender Kondition. Deshalb ist es auch für Karate-Sportler wichtig, den Stand der eigenen Leistungsfähigkeit genau zu kennen und so gezielt verbessern zu können«, sagt Dr. Frank. Mittels sportmedizinischer



Da rinnt der Schweiß, der Puls rast, die Atmung wird laut – Karateka Marco Wäger (28) auf dem Ergometer. Dr. Klaus Fabian vom Funktionsbereich Sportmedizin kontrolliert die aktuellen Werte.  
Foto: Konrad Kästner

Untersuchungen kann so der Trainingsverlauf der Mitglieder der Deutschen Shotokan-Karate-Nationalmannschaft bis zum

Höhepunkt Weltmeisterschaft Anfang November in Tokio optimal gestaltet werden.  
Konrad Kästner

## Eine Zukunft für das Dresdner Rundkino

### Interdisziplinärer Workshop zu Denkmalpflege, Stadtentwicklung und Kulturmanagement

Am zweiten Maiwochenende trafen sich 25 Studenten des Dresdner postgradualen Masterstudiengangs Denkmalpflege und Stadtentwicklung und des Studiengangs »Kulturmanagement« der Zeppelin University Friedrichshafen mit Vertretern der Bürgerinitiative »rundkino e.V.« über architektonische, betriebliche und wirtschaftliche Konzepte, die dem einstigen Premieren- und Luxusokino an der Prager Straße eine langfristige Zukunft gewährleisten könnten.

Wie zuletzt die dort durchgeführte Eröffnungsveranstaltung der »Stadt der Wissenschaft« zeigte, ist der solitäre Bau mit seinem eindrucksvollen großen Saal noch immer eine ausgezeichnete Adresse für festliche Veranstaltungen. Das ungünstig

veränderte städtebauliche Umfeld, Hochwasserschäden und die Insolvenz von Besitzer und Betreiber haben dem Rundkino – dem einzigen eingetragenen Kulturdenkmal an der Prager Straße – in den letzten Jahren aber zugesetzt.

Der von Künstlerinnen initiierte Verein »rundkino e.V.« bemüht sich, den weiteren Niedergang eines der interessantesten Gebäude der DDR-Moderne zu stoppen und eine Perspektive für die kulturelle Nutzung zu entwickeln. Den Weg dazu auf möglichst professionelle Weise anzugehen, war das Ziel des dank der Mitarbeit des Kölner Projektentwicklers Andreas Waschk sehr praxisnahen Workshops unter der Leitung der Professoren Karen van den Berg (Kulturmanagement und inszenatorische Praxis), Thomas Will (Denkmalpflege und Entwerfen) und Hans-Rudolf Meier (Denkmalkunde und Bauforschung).

Die Arbeiten werden während des Semesters vertieft und im September 2006 der Öffentlichkeit präsentiert.

Prof. Hans-Rudolf Meier

## Nano-Partikel auf dem Prüfstand

### Forschungsverbund INOS untersucht mögliche Gesundheitsrisiken der synthetisch hergestellten Teilchen

In einem neuen Forschungsprojekt werden Gesundheits- und Umweltauswirkungen von Nanopartikeln untersucht, die sich im Stadium von Forschung und Entwicklung befinden. Diese Partikel, die kleiner als 100 Nanometer sind, werden unter anderem für die Oberflächenveredelung, für Katalysatoren und Brennstoffzellen oder für einen Einsatz in der Elektroindustrie entwickelt.

Das Forschungsprojekt INOS (Identifizierung und Bewertung von Gesundheits- und Umweltauswirkungen von technischen nanoskaligen Partikeln) ist auf drei Jahre angelegt und wird vom Bundesforschungsministerium mit über einer Million Euro gefördert. Am Ende soll eine wissenschaftlich fundierte Datenbank entstehen, in der sich jeder öffentlich über potenzielle Risiken von Nanopartikeln informieren kann. Erfahrungen mit anderen

neuen Technologien haben gezeigt, dass eine gesellschaftliche Akzeptanz nur möglich ist, wenn mögliche Schädigungen rechtzeitig analysiert und veröffentlicht werden. Nanotechnologien gelten als Wachstumsmarkt der Zukunft. Das Bundesforschungsministerium erwartet, dass sich das Weltmarktvolumen von Produkten, die durch Nanotechnologien beeinflusst sind, in den nächsten Jahren auf insgesamt eine Billion Euro verzehnfacht. Insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen sind aber oft aus eigener Kraft nicht in der Lage, die Risiken von Nanopartikeln umfangreich und dauerhaft zu testen. Im Anschluss an das Forschungsprojekt ist deshalb der Aufbau eines zertifizierten Labors geplant, welches vor allem dem Mittelstand als Ansprechpartner dient und Analysen zu möglichen Risiken von Nanopartikeln koordiniert und durchführt.

Forschungseinrichtungen und Unternehmen der Werkstoffwissenschaften, der Umweltwissenschaften und der Medizin aus Dresden und Leipzig haben sich deshalb zu einem Forschungskonsortium zusammengeschlossen. Beteiligt sind daran das Max-Bergmann-Zentrum für Biomateri-

alien (MBZ), die Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden, das Fraunhofer-Institut für keramische Technologien und Systeme Dresden (IKTS) und die Namos GmbH aus Dresden sowie das Umweltforschungszentrum Leipzig-Halle (UFZ).

Ein Tausendstel des Durchmessers eines menschlichen Haares – so klein sind sie, die synthetisch hergestellten Nanoteilchen, über die in vielen Zweigen der Industrie, aber auch in der Öffentlichkeit immer mehr zu hören ist.

Was sind synthetische Nanoteilchen und was macht sie so attraktiv? Das Wort »Nano« kommt aus dem Griechischen und steht für »Zwerg«. Typischer Weise fallen Partikel unter 100 Nanometer (der Milliardste Teil eines Meters) unter den Begriff Nanoteilchen. Dies ist der Bereich, in welchem Materialien aufgrund ihrer »Kleinheit« völlig neue Eigenschaften annehmen können. Zum Beispiel sind Nanoröhren aus Kohlenstoff reißfester als Stahl, sehr gut elektrisch leitfähig und können Wärme besser leiten als Diamanten, dem bisher besten bekannten Wärmeleiter. Produkte aus Nanoteilchen können beispielsweise auch wesentlich mehr Licht absorbieren

oder als ein viel wirkungsvollerer Katalysator eingesetzt werden, weil sie im Vergleich zu größeren Teilchen mehr Oberfläche bei gleicher Masse haben. Von der Nanotechnologie werden demnach verbesserte oder völlig neue Lösungen in der Informationstechnologie, der Medizin, der Umwelttechnik, der Kosmetik und bei Werkstoffen erwartet. Doch wie verhält es sich mit der Verträglichkeit der Nanoteilchen gegenüber Mensch und Umwelt? Was passiert, wenn Teilchen, die tausendmal kleiner als menschliche Zellen sind, mit diesen Zellen in Kontakt kommen?

Diesen Fragen widmet sich das Forschungskonsortium von INOS. Im Rahmen dieses Projektes untersuchen die Wissenschaftler, ob und unter welchen Umständen Nanoteilchen, die künftig im Maschinenbau, der chemischen Industrie, der Energietechnik oder der Mikroelektronik Bedeutung erlangen könnten, unerwünschte Wirkungen auf Zellen von Menschen und Fischen hervorrufen. Die Untersuchungen an Zellen werden zunächst in vitro, also außerhalb der Organismen, anhand verschiedener Zellkulturen durchgeführt und die Ergebnisse in einer frei zugänglichen Datenbank der Öff-

entlichkeit zur Verfügung gestellt. Es werden Methoden entwickelt, die es erlauben, unter Verzicht auf Tierversuche eine Vielzahl von Teilchen unter definierten Bedingungen auf zelluläre Wirkungen hin zu untersuchen, um Hinweise auf mögliche Gefährdungspotenziale zu erhalten. Dabei interessiert die Forscher besonders, ob die Funktion und Lebensfähigkeit von Nerven, Lungen-, Darm- oder Hautzellen beeinflusst werden und eine Schädigung des Erbgutes oder eine Veränderung der Immunregulation möglich ist.

Tilo Arnhold

➔ Weitere fachliche Informationen über Projektkoordinator Prof. Wolfgang Pompe Max-Bergmann-Zentrum für Biomaterialien (MBZ) Telefon: 0351 463-31420 <http://www.mpgfk.tu-dresden.de/index.html> Teilprojektleiter: Dr. Kristin Schirmer Umweltforschungszentrum Leipzig-Halle (UFZ) Telefon: 0341 235-2699 <http://www.ufz.de/index.php?de=5330>

## Stillos

Sprachen haben es in sich. Erst recht für Deutsche. Und erst recht für Deutsche, wenn es sich um Fremdsprachen handelt.

Dass es fremdsprachennahe Begriffe sogar für Sprachwissenschaftler in sich haben – das allerdings ist etwas Besonderes. Und obwohl die Slawisten der TU Dresden durchaus einiges auf dem Kasten haben, mit dem sie brillieren könnten, stellen sie eben ausgerechnet dieses Besondere heraus. Zumindest im Internet.

Oder handelt es sich dabei bloß um eine weitere Form des üblichen Anbieterns mittels Anglizismen und Amerikanismen? Ihr Institut jedenfalls nennen die Dresdner TU-Slawisten »Institut für Slavistik« – also mit »v«. Eine der drei da angesiedelten Professuren ist die Professur für Slavische Sprachgeschichte und Sprachwissenschaft – wieder mit »v«. Eine andere die Professur für Slavische Literaturwissenschaft – diesmal mit »w«.

Laut Duden und nach Aussage des »Ständigen Ausschusses für geografische Namen« ist im Deutschen nur der aus dem Kyrrillischen durch Transkription zustande gekommene Ausdruck »slawisch«, also mit »w«, richtig. (Eine Transliteration würde nur bei urkundlich relevanten Eigennamen einen Sinn machen.)

Warum mancher an der TU Dresden so tut, als sei er ein englischsprachiger »Slavist« (dt. »slawisch« = engl. »slavic«), bleibt rätselhaft. Schwachsinn, was man manchmal lesen muss. M. B.

## Sachsen stellt beste Mathe-Olympioniken

### Erfolg ist auch Ergebnis der Schülerförderung durch TU-Wissenschaftler

Vom 28. April bis 2. Mai fand in München die 4. Stufe (Bundesrunde) der 45. Mathematikolympiade statt. Die 14 Teilnehmer aus Sachsen erreichten zwei 1. Preise, sechs 2. Preise, drei 3. Preise, zwei Anerkennungen und waren damit wie im vergangenen Jahr in Saarbrücken die erfolgreichste Mannschaft.

Auffallend war, dass insbesondere alle sechs Dresdner Schüler mit Preisen nach Hause kamen. Lisa Sauermann, Schülerin der 7. Klasse des Martin-Andersen-Nexö-Gymnasiums, erhielt in der Olympiadeklasse 8 den 1. Preis, wobei sie von den 40 möglichen Punkten alle 40 erreichte! Das gleiche makellose Resultat gelang Georg Schröter vom St.-Benno-Gymnasium in der Klassenstufe 10. Einen 2. Preis erhielten Lisa Hutschenreiter und Jakob Olbrich in der Klassenstufe 9 sowie Georg Schönherr in der Klassenstufe 12, einen 3. Preis hat Daniel Hoske in der Klassenstufe 10 erreicht. Alle letztgenannten Schüler lernen am Martin-Andersen-Nexö-Gymnasium.

Wieso sind aber gerade die Dresdner Schüler so erfolgreich? Um Aufgaben vom

Schwierigkeitsgrad der 4. Stufe der Mathematikolympiade lösen zu können, ist sicher eine gewisse mathematische Begabung notwendig. Ohne eine individuelle Förderung und ein hinreichendes Training ist es aber auch für hochbegabte Schüler nicht leicht, Spitzenresultate bei hochrangigen Wettbewerben zu erreichen. Die Förderung an den Gymnasien in Form von Mathematikarbeitsgemeinschaften ist in den letzten Jahren immer weiter zurückgegangen, ab der Mittelstufe sind kaum noch Angebote an den Schulen zu finden. Umso erfreulicher sind in den letzten beiden Jahren die Bemühungen der TU Dresden, junge talentierte Schüler frühzeitig individuell zu betreuen und zu fördern. Insbesondere ist dies dem Wirken von Dr. Norbert Koksich vom Institut für Analysis zu verdanken. Ihm gelang es in den letzten beiden Jahren, für Schüler der Klassenstufen 7 bis 12 individuelle Fördermöglichkeiten an der TU zu erschließen. Die Dresdner Preisträger wurden z. B. durch Peter Eberhard (Mathematikstudent), Dr. Linß und Dr. Koksich selbst betreut. Die Schüler treffen sich mit den Betreuern der TU einmal pro Woche für 90 Minuten. In Einzelfällen nehmen Schüler bereits an den Veranstaltungen zur Ausbildung der Mathematiker teil. So konnte z. B. Georg Schröter im Herbstsemester bereits zwei Veranstaltungen



Die sächsische Mannschaft bei der Bundesrunde, dem deutschlandweiten Finale der Mathematikolympiade in München.  
Foto: PR

gen des 1. Semesters im Mathematikstudium erfolgreich absolvieren.

Es ist zu hoffen, dass diese positiven Ansätze in den nächsten Jahren weiter gepflegt und vertieft werden können. Die Erfolge geben den Bemühungen Recht. Dies vermittelt auch Zuversicht und Optimismus für die Vorbereitungen der Deutsch-

landmathematikolympiade 2008, dann wird nämlich Dresden Gastgeber sein.

Dr. Horst Ocholt

➔ Die Mathematik-Olympiaden stehen unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten. [www.mathematik-olympiaden.de](http://www.mathematik-olympiaden.de)

# Ein Festival gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit

»Festival contre le racisme«  
nun auch an der TUD

Vorträge, Filmvorführungen, Diskussionen, Ausstellungen, Kulturelles und Kulinarisches aus aller Welt – der Studentenrat der TU Dresden (Referat Ausländische Studierende) macht mobil gegen Rassismus, Fremdenfeindlichkeit, Diskriminierung.

Das »festival contre le racisme« möchte Studenten auf die aktuelle Situation in Europa hinweisen. Seit nunmehr elf Jahren veranstaltet unsere französische Partnerorganisation Union Nationale des étudiants de France (UNEF) das »festival contre le racisme« dezentral an verschiedenen Hochschulstandorten. In Deutschland gibt es das Festival seit drei Jahren, im letzten

Jahr beteiligten sich rund ein Dutzend Studentenschaften aus dem Bundesgebiet daran.

Die TU Dresden beteiligt sich 2006 zum ersten Mal gleich mit einer Anzahl von anspruchsvollen Veranstaltungen.

Im Rahmen dieses Festivals besteht für Studierendenvertretungen und sonstige Initiativen die Möglichkeit, Themen aus den Bereichen Rassismus, Diskriminierung, Fremdenfeindlichkeit usw. konzentriert in einer Veranstaltungreihe anzusprechen und so Diskussionen anzuregen. **vv**

**Kontakt:** Viktor Vincze  
Referat Ausländische Studierende,  
Studentenrat der TU Dresden  
E-Mail: vincze@stura.tu-dresden.de  
http://www.contre-le-racisme.de



## Denkanstöße im unpolitischen Raum

Viktor Vincze engagiert  
sich fürs Festival gegen  
Rassismus

UJ: Woher kommen Sie und warum sind Sie in Dresden?

**Viktor Vincze:** Ursprünglich stamme ich aus Ungarn. Seit neun Jahren bin ich in Deutschland und habe in Görlitz sowie Dresden »Kultur und Management« studiert. Momentan promoviere ich im Fach Soziologie zum Thema »Zweisprachigkeit im europäischen Kulturraum«.

Sie haben sich 2006 in den Studentenrat wählen lassen. Warum?

Ich bin im Referat für ausländische Studierende. Wir möchten mehr Interessenvertretung für nichtdeutsche Studenten. Der Studentenrat braucht Mitarbeiter, die sich für politisch motivierte Projekte einsetzen, da er hinsichtlich politischer Bildung eine besondere Verantwortung hat.



Viktor Vincze.

Foto: privat

Woher stammt die Idee des Festivals?

Das aus Frankreich stammende Festival gab es in Sachsen bisher nicht. Doch gerade der Freistaat wäre besonders gefordert – Stichwort NPD im Landtag und Brennpunkt Sächsische Schweiz.

Auch Dresden sollte gegen Rechts mehr Gesicht zeigen. Die Leute müssen spüren, dass es Alternativen zu ablehnenden oder gar fremdenfeindlichen Haltungen gibt.

Wie aktuell ist Faschismus heute noch?

In Deutschland gibt es viele Berührungspunkte mit Ausländern. Eine lang verfehlt politische Bildung und un-

zureichende Integration erschweren den Umgang miteinander, denn auch Toleranz muss erst erlernt werden. Es darf nicht zu Ereignissen wie in Potsdam kommen.

Wie geht die TU Dresden mit diesem Thema um?

Die Uni ist sehr unpolitisch. Dabei wird hier die zukünftige geistige Elite ausgebildet. Es gibt ein großes Potenzial für politisches Engagement, das aber erst einmal bewusst gemacht werden muss. Unser Festival soll dazu einen Beitrag leisten und Anstöße geben.

Wer hat das Festival organisiert und finanziert?

Das Stura-Referat für ausländische Studierende. Er finanziert auch die Werbekosten und Aufwendungen für Referenten. Räume werden von der TUD zu Verfügung gestellt. Für nächstes Jahr ist eine Fortführung in einem noch größeren Rahmen geplant. **Es fragte Robert Kaak.**

### Aus dem Programm des Festivals:

Sa. 20.5.2006, 9.30 – 16 Uhr  
Muslime in Dresden – zwischen Integration und Parallelgesellschaft  
Tagesseminar für Interessierte und Multiplikatoren

Rathaus Dresden Festsaal  
Ökumenisches Informationszentrum Dresden e.V., Islamisches Zentrum in Dresden e.V., Haus der Kirche Dresden in Kooperation mit der Ausländerbeauftragten der Stadt Dresden  
Eintritt frei.

Di. 23.5.2006, 20 Uhr  
»Ich will nicht zurück« – Gehen oder bleiben?  
Podiumsdiskussion zum Leben im Ausland  
ESG-Villa, Liebigstr. 30  
Evangelische Studentengemeinde Dresden, Eintritt frei.

Mi. 24.5.2006, 19.30 Uhr  
»Weiße Raben – Alptraum Tschetschenien«  
Filmvorführung Programmokino Ost CABANA – Dialog der Kulturen  
Eintritt 5,50 Euro.

Mo. 29.5.2006, 20 Uhr  
Dienstleistung – Fluchthilfe  
Filmvorführung  
Hörsaalzentrum  
Kampagne gegen Ausgrenzung/Internationale Gärten e.V., Eintritt frei.

Mi. 24.5.2006, 18.30 Uhr  
Botschafter der Toleranz in der Sächsischen Schweiz  
Vortrag über die Arbeit in der Sächsischen Schweiz  
Hörsaalzentrum  
Mobiles Beratungsteam des Kulturbüros Sachsen, AKuBiZ e.V. (Alternati-

ves Kultur- und Bildungszentrum Pirna)  
STURA, Referat Politische Bildung,  
UNIRATIO, Bürger:Courage  
Eintritt frei.

Mi. 31.5.2006, 17 Uhr  
Menschenrechte in China und Weißrussland heute  
Vortrag & anschließende Diskussionsrunde  
ESG-Villa, Liebigstr. 30  
Evangelische Studentengemeinde Dresden – Projekt »Welthafen« in Kooperation mit dem Europäischen Jugendwerk e.V.  
Eintritt frei.

Mi. 31.5.2006, 18.30 Uhr  
»Die NPD im sächsischen Landtag«  
Überblick und Praxisbericht über Abgeordnete der NPD  
Landtagsabgeordneter der Grünen-Fraktion Johannes Lichdi  
Hörsaalzentrum  
STURA, Referat Politische Bildung,  
UNIRATIO, Bürger:Courage  
Eintritt frei.

Do. 1.6.2006, ab 10 Uhr  
Bunter Bazar  
Kulturelles und Kulinarisches aus aller Welt, Infostände gegen Rassismus und für Solidarität  
Gelände hinterm Hörsaalzentrum  
Alle Beteiligten und Unterstützer; unter anderem Junge Linke.PDS Sachsen, Grüne Hochschulgruppe, Opferberatung RAA Sachsen e.V., Eintritt frei.

Do. 1.6.2006, 20 Uhr  
»Einmal Nazi – immer Nazi« Aussteigerprogramm aus der rechten Szene  
Vortrag mit Projektleiter Michael Ankele

Hörsaalzentrum  
JUSO -Hochschulgruppe  
Eintritt frei.

Fr. 2.6.2006, 21 Uhr  
Konzert mit »Gilad Atzmon and the Orient House Ensemble«, einer israelisch-britisch-griechischen Jazzgruppe. Mixtur aus großem Bebop und nahöstlichem Tonfall. Der Israeli Atzmon lebt in London – auch, weil er die Politik seines Heimatlandes kritisch sieht.  
Jazzclub Neue Tonne e.V.  
Kulturathaus Dresden, Königstr. 15  
Eintritt 19/15 Euro.

Wochenprogramme  
29.5 – 3.6.2006  
Internationale Küche – Bunte Speisen aus aller Welt  
Neue Mensa, Mensa Bergstr.  
Studentenwerk Dresden

29.5 – 3.6.2006  
Haut  
Ausstellung  
Wir-Ag, Martin-Luther-Str. 21  
Afropa e.V., Eintritt frei

29.5 – 2.6.2006.  
Neofaschismus in Deutschland  
Ausstellung  
Foyer Hörsaalzentrum  
Die Ausstellung wurde erstellt von VVN/BdA (Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten e.V.) in Zusammenarbeit mit der IG Metall.  
DGB-Jugend Sachsen – Gewerkschafts-Hochschulgruppe, SJD – Die Falken KV Dresden, Netzwerk für Demokratie und Courage e.V.  
Eintritt frei.

## Fokus Forschung

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert regelmäßig über erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekte von öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK, Auftragsforschung usw.).

Neben den Projektleitern stellen wir die Forschungsthemen, den Geldgeber und das Drittmittelvolumen kurz vor. In der vorliegenden Ausgabe des UJ sind die der Verwaltung angezeigten und von den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte für den Zeitraum Anfang Mai 2006 bis Mitte Mai 2006 aufgeführt.

Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet Forschungsförderung/Transfer.

**Prof. Wittchen**, Institut für Klinische Psychologie und Psychotherapie, BMBF-DLR, Aufstockung des Verbundprojektes: Suchtforschungsverbund Bayern/Dresden. 3,3 Mio EUR für 2006

**Prof. Reschetilowski**, Institut für Technische Chemie, BMBF-Ptj, Exist-SEED: Online-Datenbank für chemische Katalysatoren und katalysierte Reaktionen, 63,3 TEUR, Laufzeit 01.05.2006 – 30.04.2007

**Prof. Bärwald**, Institut für Verkehrssysteme, Bewirtschaftungsbefugnis, Sächsische Fachtagung »Location Based Services, RFID« am 20.04.2006 in Dresden, 200 EUR, Laufzeit 15.04.2006 – 30.04.2006

**Frau Kluge**, PIZ, SAB, Existenzsicherung des Patentinformationszentrums Dresden, 71,8 TEUR, Laufzeit 01.06.2006 – 31.12.2007

**Prof. Seifert**, Institut für Physikalische Chemie, BMBF-Ifw, Neue multiferroische Oxide – Experiment und Theorie, 2,5 Mio EUR, Laufzeit 01.04.2006 – 31.01.2010

200,0 TEUR, Laufzeit 01.01.2006 – 31.12.2008

**Prof. Bernhardt**, Institut für Verarbeitungsmasch., Landmaschinen und Verarbeitungstechnik, Auftragsforschung, 52,6 TEUR, Laufzeit 01/06 – 12/06

**Prof. Entzeroth**, Institut für Zoologie, Auftragsforschung, 5 TEUR, Laufzeit 04/06 – 03/07

**Prof. Richter**, Institut für Thermodynamik und TGA, Auftragsforschung, 24,1 TEUR, Laufzeit 04/06 – 07/06

**Prof. Hoffmann**, Institut für Akustik und Sprachkommunikation, Auftragsforschung, 25 TEUR, Laufzeit 05/06 – 04/08

**Prof. Beyer**, Institut für Oberflächenmesstechnik und Fertigungsmesstechnik, 2x Auftragsforschung, 74,6 TEUR, Laufzeit 01/06 – 08/08

**Prof. Schäffer**, Institut für Nachrichtentechnik, Auftragsforschung, 20 TEUR, Verlängerung der Laufzeit bis 12/06

**Prof. Maier**, Institut für Verkehrsplanung und Straßenverkehr, Auftragsforschung, 4,2 TEUR, Laufzeit 03/06 – 06/06

**Prof. Kunze**, Institut für Fördertechnik, Baumaschinen und Logistik, BMW-T, Weiterentwicklung einer thermohydraulischen Freikolbenmaschine für mobilhydraulische Antriebe mit dem Ziel eines emissionsarmen Motorprozesses und des autarken Betriebes in einer Applikation, 2,5 Mio EUR, Laufzeit 01.04.2006 – 31.01.2010

**50 Jahre Forschung**

**Tag des offenen Labors in Rossendorf**

Samstag **20.5.** 10-16 Uhr  
Bautzner Landstr. 128

# Fünf auf einen Streich

**Universitätsorchester spielt alle Violinkonzerte Mozarts im Palais des Dresdner Großen Gartens**

Auch das Universitätsorchester Dresden möchte mit einem Mozart-Projekt im Jubiläumswort den Salzburger Meister würdigen. In zwei Konzerten am Himmelfahrtswochenende sollen sämtliche Mozart-Violinkonzerte erklingen.

Die junge Besetzung des Universitätsorchesters, die sich vorwiegend aus Studierenden zusammensetzt, möchte sich in diesem Konzertprojekt ausschließlich auf Jugendwerke von Mozart konzentrieren. Seine Violinkonzerte entstanden in den Jahren 1773 – 1775, Mozart zählte also 17 bis 19 Jahre. Doch darf man sich von der Jugend des Komponisten nicht täuschen lassen, das einstige Wunderkind hatte in dieser Zeit schon frühe Meisterschaft erlangt. Neben zwei bzw. drei Violinkonzerten sollen am Anfang der Konzerte die Ouvertüre zur Opera buffa »La finta giardiniera« bzw. die Sinfonie Nr. 29 stehen. Beide im Jahr 1774 entstandenen Werke sind in ihrem thematischen Charakter den Violinkonzerten verwandt.

Als Solisten konnte der künstlerische Leiter des Universitätsorchesters Dresden UMD Dr. Richard Hughey den stellvertretenden Ersten Konzertmeister der Sächsischen Staatskapelle Dresden, Jörg Faßmann, ge-

winnen, der dem Ensemble schon durch mehrere gemeinsame Konzerte verbunden ist. Dieser wird das B-Dur-Violinkonzert übernehmen sowie die beiden Konzerte in D-Dur. Der junge hochbegabte Geiger und Student der Dresdner Musikhochschule Gregor Anger übernimmt die Violinkonzerte in G- und A-Dur. Er erhält somit die Möglichkeit, seine Fähigkeiten in einem öffentlichen Konzert, begleitet von einem Orchester, zu präsentieren. Für die beiden Konzerte am Himmelfahrtswochenende wurde das Palais im Großen Garten gewählt und bei schönem Maiwetter wird mit einer großen Anzahl von spontanen Besuchern neben dem »Stammpublikum« des Orchesters gerechnet. Schlösser und Gärten Dresden unterstützen das Orchester bei seinem Vorhaben großzügig. Ermöglicht werden die Konzerte zudem durch die alljährliche Förderung der TU Dresden und der Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden. **Christine Müller**

Eintrittskarten zu 10 Euro (ermäßig 8 Euro) für jedes einzelne Konzert und zu 18 Euro (14 Euro) für beide Veranstaltungen sind im Vorverkauf bei den Tourist-Informationen Prager Straße und Schinkelwache, im Palais Großer Garten, im Shop der Dresdner Parkeisenbahn am Bahnhof »Straßburger Platz«, an der Informationsstelle der TUD, Mommsenstraße 9, sowie an der Abendkasse erhältlich.



Das Universitätsorchester Dresden – hier bei der musikalischen Umrahmung einer Immatrikulationsfeier im Audimax – spielt unter UMD Dr. Richard Hughey am 27. und 28. Mai 2006 Mozarts Violinkonzerte im Großen Garten. Foto: UJ/Eckold

## Programmfolge

»Fünf auf einen Streich«, sämtliche Mozart-Violinkonzerte: Teil I  
Samstag, 27. Mai 2006, 17 Uhr,  
Palais im Großen Garten

Ouvertüre »La finta giardiniera«, KV 196  
Violinkonzert B-Dur KV 207  
Violinkonzert D-Dur KV 211

Solist: Jörg Faßmann

Violinkonzert G-Dur KV 216  
Solist: Gregor Anger

»Fünf auf einen Streich«, sämtliche Mozart-Violinkonzerte: Teil II  
Sonntag, 28. Mai 2006, 17 Uhr,  
Palais im Großen Garten

Sinfonie A-Dur KV 201  
Violinkonzert D-Dur KV 218  
Solist: Jörg Faßmann

Violinkonzert A-Dur KV 219  
Solist: Gregor Anger

Universitätsorchester Dresden  
Leitung: UMD Dr. Richard Hughey

# Sie füttern die Welt und hungern dabei

**Filmdokumentation über den (Wahn)Sinn globalisierter Massen-Lebensmittelproduktion**

Es sollte ein netter Dokumentarfilm über einen Markt und die dort verkauften Produkte werden. Der österreichische Dokumentar- und Spielfilmer Erwin Wagenhofer wollte dem berühmtesten der Märkte in Wien, dem Naschmarkt an der Wienzeile, einfach einmal unter den Rock schauen. Woher die Tomaten denn kommen und all das andere schöne Essbare, das dort die Körbe überfüllt. Er stellte Fragen und erfuhr, dass das meiste über dreitausend Kilometer weit herangeschippert wird. Er recherchierte, reiste und fand in Spaniens Almeria die größten Gewächshausanlagen der Welt, ganze Landstriche bedeckend. Unter einem Foliendach, ohne Erde, aus einem Substrat, werden dort an hohen Stängeln rote Rundlinge in EU-Norm gezogen. Weniges ist noch mit der Hand zu tun. Für das rackern Marokkaner zu Nied-



Tag für Tag wird in der Metropole Wien genau so viel Brot vernichtet wie eine mittlere Großstadt verbraucht. Foto: PR

riglohn, gehalten fast wie im Sklavenstand. Dafür, dass jeder Europäer allzeit – jährlich verbraucht jeder zehn Kilogramm – künstlich bewässertes Treibhausgemüse essen kann. Weshalb wiederum in Südpazifik die Wasserreserven gefährlich knapp werden.

Nach dieser Vorreportage hat sich Wagenhofer mit einem Zweierteam auf die Spur unserer Lebensmittel gemacht. Sie hat ihn nach Frankreich, Spanien, Rumänien, Brasilien und zurück wieder nach Österreich geführt. Roter Faden ist ein Interview mit Jean Ziegler, UN-Sonderberichterstatter für das Recht auf Nahrung. Entstanden ist »We Feed The World – Essen Global« ein abendfüllender Film mit subjektivem Blick des Filmemachers auf die Nahrungsmittel-Großindustrie und -Produktion, über Warenströme und Geldflüsse im Sog der Globalisierung dieser Industrie. Mit abschreckenden Bildern, die den Appetit verderben, gibt er Einblick in die Massenproduktion unserer Lebensmittel. Der Film weist aber auch auf unseren Umgang mit dem, was wir Lebens-Mittel nennen und wirft die Frage auf, was der Hunger

auf der Welt, der Mangel im Überfluss, mit uns, die wir nicht hungern, zu tun hat.

Zu Wort kommen neben Fischern, Kleinbauern, Großfarmern, Fernfahrern, Schlachtern, die UN mit der kritischen Stimme von Ziegler sowie in Rumänien, unsicher über sein Tun, ein Produktionsleiter der Welt-Saatgutfirma Pioneer. Die normprallen, doch geschmacklosen Hybrid-Auberginen würde er nicht essen. Und der Konzernchef Peter Brabeck von Nestlé International, dem größten Nahrungsmittelkonzern der Welt, der nahezu naiv-überzeugt von der Richtigkeit seines Handelns im Interview sagt: »Sehen Sie, sind sie nicht herrlich, diese Roboter? Sie ersetzen fast alle Menschen in der (Lebensmittel-) Fabrik.« Sind wir nicht alle Brabecks, wenn wir als Käufer von Weihnachtserdbeeren um des Netto-Cent-Vorteils zwischen den Lidl's und Plusens herumeilen? Unbedingt ansehen und nachdenken – wahre Lebens-Mittel machen Appetit.

**Dr. Bäuml**

»We Feed The World – Essen Global«, [www.essen-global.de](http://www.essen-global.de)

# Testhaus für Mikrochips soll Know-how heimholen

**Studie überrascht: Produktionskosten für Mikrochips nicht höher als in Asien**

Silicon Saxony, der Verein der sächsischen Halbleiterindustrie, möchte ein großes Rad drehen. Er setzt sich für die Gründung eines Testhauses für Mikrochips in Dresden ein. Das Vorhaben ist gewagt, findet doch die Endfertigung der in Europa und Amerika produzierten Chips schon seit rund zwei Jahrzehnten fast ausschließlich in Südostasien – Malaysia, Taiwan, China oder Singapur – statt. Dort testen Ingenieure und Facharbeiter die bei uns hergestellten Siliziumscheiben (Wafer) auf Herz und Nieren, zersägen sie anschließend in die einzelnen Mikrochips, verpacken diese in ein schützendes Gehäuse oder montieren sie »nackt« auf Platinen.

Viele Fachleute halten die Verlagerung der Endfertigung nach Asien für unweigerlich und nennen dafür vor allem Kos-

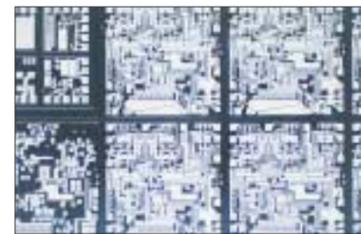
tengründe: Zum einen seien die Lohnkosten in Asien niedriger, zum anderen mache es für die international tätigen Chipproduzenten wenig Sinn, in Asien bereits vorhandene Kapazitäten mit enormem Investitionsaufwand in Europa nochmals aufzubauen.

Professor Bernd Junghans, beim Silicon Saxony e.V. zuständig für Forschung und Entwicklung, hat das Thema gemeinsam mit einer 25-köpfigen Arbeitsgruppe einmal unter die Lupe genommen und kommt zu einem anderen Schluss. »Ausgangspunkt war für uns die Frage, welche Elemente im vielfältigen Netzwerk der sächsischen Halbleiterindustrie noch fehlen, um die Wertschöpfungskette für unsere Mitglieder effektiver zu gestalten«, erläutert Junghans. »Wir kamen darauf, dass es sich dabei um den Bereich der Endfertigung handelt und haben uns erst einmal auf den ersten Schritt dieser Fertigungskette konzentriert und ihn genauer untersucht.« Dieser erste Schritt ist der Wafertest, in dem nicht nur die Funktionstauglichkeit der Prozessoren auf den Siliziumscheiben überprüft, son-

dern auch über deren Leistungsklasse entschieden wird. Während ausnahmslos alle Wafer solchen Tests unterzogen werden, verlaufen die weiteren Schritte der Endfertigung sehr viel differenzierter.

Nach einjähriger Arbeit präsentierte Bernd Junghans ein detailliertes Konzept für ein Wafertesthaus in Deutschland, das sich auch mit den Kostenfragen auseinandersetzt. Ergebnis: Die Betriebskosten wären in Deutschland nicht höher als in Asien. Junghans rechnet vor, dass 87 Prozent der Aufwendungen aus Abschreibungskosten für die Anlagen bestehen und nur 13 Prozent aus Personal- und Energiekosten. Während die Energiekosten in Asien teilweise höher liegen als in Europa, sieht Junghans auch bei den Personalkosten keinen wesentlichen Unterschied. »Andererseits vor 20 Jahren ist dieser Bereich inzwischen hochgradig automatisiert, und Spezialisten und Manager werden in Asien ähnlich gut bezahlt wie bei uns.«

Besonders wichtig ist ihm der Aspekt des Know-hows. Dass in Europa künftig nur noch Forschungs- und Entwicklungsarbeit



Schaltkreis-Beispiel.

Foto: PR

geleistet wird, während die Produktion nach Asien verlagert werden kann, hält er für eine grundfalsche Vorstellung. »Beide Bereiche sind in der Praxis eng verzahnt. Die Entwickler bedürfen immer auch der Rückkopplung aus der Produktion. Wer nicht die gesamte Fertigungsstrecke beherrscht, wird langfristig auch die Kompetenz in der Entwicklung verlieren.« Ob in Dresden ein Testhaus entstehen kann, ist letztlich eine Frage der politischen Rahmenbedingungen, denn die asiatischen Fabs werden sehr viel stärker steuerlich bevorteilt und subventioniert, als das in Europa der Fall ist. Junghans will

sich daher in den nächsten Monaten nicht nur nach möglichen Investoren umsehen, sondern auch mit der Europäischen Union über Möglichkeiten der finanziellen Förderung sprechen. »Schon die Summe, mit der die EU den Tabakanbau subventioniert, würde helfen, die Wettbewerbsnachteile der Zukunftsindustrie Mikroelektronik gegenüber Asien auszugleichen.«

**Hagen Raths, Ingolf Seifert**

Silicon Saxony im Netz: [www.silicon-saxony.net](http://www.silicon-saxony.net)

## Silicon Saxony e.V. kurz erklärt

- Sächsisches Netzwerk d. Halbleiter-, Elektronik- und Mikrosystemindustrie
- Verbindet Hersteller, Zulieferer, Dienstleister, Hochschulen, Institute und Politik am Standort und in der Region.
- In den 207 Mitgliedsfirmen sind zirka 17 000 Mitarbeiter beschäftigt, 3 Mrd. Euro Umsatz jährlich netto

## Technische Universität Dresden

### Forschungszentren

The new DFG research Center for Regenerative Therapies Dresden, CRTD ([www.crt-dresden.de](http://www.crt-dresden.de)), focuses on fundamental research into **Regeneration, Tissue Engineering and Stem Cells**. In a joint effort of several scientific institutions in Dresden, we form a network of currently 54 research groups plus commercial partners, working in the areas of Haematology/Oncology, Diabetes, Neurodegenerative disorders, Bone/Cartilage replacement and Cardiovascular disease. Available immediately, the CRTD, the Medical Faculty Carl Gustav Carus and the Faculty of Science of the Technische Universität Dresden invite for the following positions applications from candidates with outstanding international qualification in biomedical research to join this effort. The professorships are tenured positions that are initially funded by the DFG and subsequently by the TU Dresden Medical Faculty or Faculty of Science, respectively.

#### W3 - Professorship „Preclinical stem cell therapy“

The successful candidate has international reputation in preclinical stem cell therapy, and conducts a vigorous translational research program in one of the areas of the CRTD. The goal is to develop preclinical cell-based therapeutic strategies using translational animal models, e.g. using pancreatic islet precursors, mesenchymal stem cells or neural stem cells. The research should include modern molecular biology methods, immunotherapy, materials sciences or engineering knowledge in its experimental approaches.

#### W3 - Professorship „Genomics of Regeneration“

The successful candidate has international reputation in stem cell research, incl. embryonic stem cells, and conducts a vigorous basic research program to understand the genomic basis of regeneration and stem cell activity using model organisms. Improving the understanding of signals and their intracellular responses that are active in stem cell activity and regenerating paradigms should ideally be a key activity.

#### W3 - Professorship „Animal Models of Regeneration“

The successful candidate has international reputation in regeneration and stem cell research using vertebrate model organisms (e.g. axolotl, mouse, zebrafish). The successful applicant is expected to complement the existing research efforts in cell biology and developmental biology research at the TU Dresden and its extramural partners. Consistent with the research profile of the TU Dresden, the candidate should apply modern cell and molecular biology approaches in his research.

The successful candidates will be encouraged to cooperate closely with existing research groups in the DFG Forschungszentrum CRTD, the Sonderforschungsbereich SFB 655 „Cells into Tissues“ ([www.sfb655.de](http://www.sfb655.de)), the International PhD Programme in Dresden ([www.imprs-mcbb.de](http://www.imprs-mcbb.de)) and the new MD/PhD program in Molecular Biomedicine ([www.mphd.tu-dresden.de](http://www.mphd.tu-dresden.de)). The professorships will be established at the new Center for Regenerative Therapies Dresden, CRTD. Together with eight additional new junior research groups, they will be housed in a new state-of-the-art building equipped with a shared central technology platform. The new building will be located next to the Biotechnology Center of the TUD ([www.biotech.tu-dresden.de](http://www.biotech.tu-dresden.de)) and the Max-Planck-Institute for Molecular Cell Biology and Genetics ([www.mpi-cbg.de](http://www.mpi-cbg.de)) on the Medical School Campus.

Applicants must have a MD and/or Ph.D. degree, postdoctoral experience or equivalent training, and a habilitation or equivalent outstanding record of research achievement. Candidates are committed to excellence in graduate and undergraduate education and must demonstrate the ability to establish independent, externally funded research. Applicants have shown leadership experience as well as the ability to work as part of an interdisciplinary team. The Technische Universität Dresden is an equal opportunity employer. Applications from women are strongly encouraged. Preference will be given to disabled applicants with the same qualifications. The requirements for these positions are listed in §40 of the „Sächsische Hochschulgesetz“, in the version of 11.06.1999. Applicants should submit a CV including candidate's photo, full publication list and a short list of the five most important publications, description of past and present externally funded research projects and a future research plan (max. 5 pages), names of three potential referees, and list of educational activities. Applications should arrive by June 16<sup>th</sup> 2006 at the **TU Dresden, Prof. Dr. Michael Brand (Speaker of the CRTD) and Prof. Dr. Heinz Reichmann (Dean of the Medical Faculty Carl Gustav Carus), BIOTEC Center, Tatzberg 47-51, 01307 Dresden, Germany; email: [director@biotec.tu-dresden.de](mailto:director@biotec.tu-dresden.de)**

## Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften

An der **Fachrichtung Psychologie** ist zum **01.04.2007** die

#### Professur (W3) für Arbeits- und Organisationspsychologie

zu besetzen. Die Professur (Nachfolge Peter Richter) stellt vor dem Hintergrund der Tradition einer kognitions- und handlungstheoretischen Grundlegung des Faches eine Schlüsselprofessur des Forschungsschwerpunkts „Human Factors und Kognitive Technologien“ dar. In der Lehre ist das Fach Arbeits- und Organisationspsychologie in seiner gesamten Breite im Diplomstudium und in den Nebenfächern zu vertreten. Als zukünftige/r Stelleninhaber/in wird sowohl eine Lehrpersönlichkeit gesucht, die das Fach in seinen Grundlagen- und in wichtigen Spezialgebieten vertreten kann, als auch eine Forscherpersönlichkeit, die das Fach auf empirischer Grundlage und im Hinblick auf die Herausforderungen neuer Arbeits- und Organisationsformen innovativ gestaltet. Die Fähigkeit und Bereitschaft zur Kooperation mit den anderen Forschungsschwerpunkten der Fachrichtung, mit anderen Fakultäten der TU Dresden sowie mit außeruniversitären Institutionen und Unternehmen werden ebenso vorausgesetzt wie herausragende Publikationen in internationalen Fachzeitschriften und die regelmäßige Einwerbung von Drittmittelprojekten. Die Bewerber/innen müssen die Einstellungsbedingungen gemäß § 40 Sächsisches Hochschulgesetz vom 11.06.99 erfüllen.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt. Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit Lichtbild, tabellarischem Lebenslauf (einschließlich Schriftenverzeichnis), 3 zentralen Publikationen, die Ihre Arbeit charakterisieren (bitte keine Bücher), dem Verzeichnis der bisherigen Lehrveranstaltungen und einem frankierten Rückumschlag bis zum **01.06.2006** an: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Herrn Prof. Weber, 01062 Dresden.**

## Fakultät Wirtschaftswissenschaften

Am **Lehrstuhl für BWL, insb. Betriebliches Rechnungswesen/Controlling** ist ab **01.10.2006** die Stelle eines/einer

**wiss. Mitarbeiters/-in** (BAT-0 IIa)

zunächst für die Dauer von drei Jahren zu besetzen (Verlängerung um zwei Jahre möglich). Die Beschäftigungsdauer richtet sich nach dem HRG i.d.J.g.F.

**Aufgaben:** Lehr- und Forschungsaufgaben im Fach Controlling, speziell Vorbereitung und Durchführung von Übungen und Vorlesungen; Mitwirkung an Forschungsprojekten des Lehrstuhls zum Themenbereich des Controlling und der Steuerung von immateriellen Ressourcen. Die Möglichkeit zur Promotion (Dr. rer. pol.) ist gegeben und wird vom Lehrstuhlinhaber mit Nachdruck gefördert.

**Voraussetzungen:** sehr guter wiss. HSA als Dipl.-Kffr./Kfm., Dipl.-Wing. oder Dipl.-Winf. mit den Schwerpunkten Controlling, Finanzierung oder externes Rechnungswesen; Erfahrung in der Arbeit mit betriebswirtsch. Standardsoftware (SPSS, Microsoft Office); selbständige und flexible Arbeitsweise; überdurchschnittliche Einsatzbereitschaft; Leistungsfähigkeit (analytisches Denkvermögen, Interesse an wiss. Arbeiten, gute Englischkenntnisse, guter Schreibstil, Rhetorik); soziale Kompetenz.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte bis zum **09.06.2006** mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag an: **TU Dresden, Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Lehrstuhl für BWL, insb. Betriebliches Rechnungswesen / Controlling, Herrn Prof. Dr. Thomas Günther, 01062 Dresden.** (Auskünfte unter Tel. 0351 463-33122, E-Mail: [Lehrstuhl.Controlling@mailbox.tu-dresden.de](mailto:Lehrstuhl.Controlling@mailbox.tu-dresden.de))

## Fakultät Informatik

Folgende Stellen sind zu besetzen:

zum **01.10.2007**

#### Professur (W2) für Mensch-Computer-Interaktion

Die zu berufende Persönlichkeit soll das Fachgebiet Mensch-Computer-Interaktion in Forschung und Lehre insb. in den Studiengängen Informatik und Medieninformatik vertreten und sich an der Grundlagenausbildung beteiligen. Eine enge Kooperation mit anderen an der Gestaltung von Informationssystemen beteiligten Kollegen, insb. der Disziplinen Mediengestaltung, Multimedialechnik, Informationsvisualisierung und Computergraphik, Softwaretechnik, Technische Informationssysteme, Industrielle Netze, Pädagogik und Kognitions-, Organisations- und Arbeitspsychologie, ist erwünscht. Ferner wird eine fachliche Mitwirkung im Labor für barrierefreie Informationstechnologien erwartet. Zu den Aufgaben gehört weiterhin die Mitwirkung in der Selbstverwaltung der TUD. Der/Die Bewerber/in soll durch ausgeprägte pädagogische Eignung sowie einschlägige, international anerkannte Arbeiten auf dem Gebiet der Mensch-Computer-Interaktion ausgewiesen sein, insb. auf mehreren der folgenden Gebiete: Software-Ergonomie und Usability-Engineering (Grundlagen, Evaluation, Qualitätssicherung, Normen, Zertifizierung); Entwurf und Realisierung multimodaler und multimedialer Interaktionstechniken; Prinzipien, Methoden und Werkzeuge zur Gestaltung von Benutzungsschnittstellen interaktiver, vernetzter und mobiler Systeme; Barrierefreie Informationstechnologien für Benutzungsschnittstellen, z.B. zur Unterstützung blinder und sehgeschädigter Benutzer, Anwendungsbeispiele aus der industriellen Arbeitswelt, Medientechnik und der barrierefreien Gestaltung von Informationssystemen. Die Einstellungsbedingungen gemäß § 40 Sächsisches Hochschulgesetz vom 11.06.1999 sind zu erfüllen.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt. Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit Lichtbild, tabell. Lebenslauf, Darstellung des wiss. und berufl. Lebensweges, Liste der wiss. Arbeiten, 3 Sonderdrucken ausgewählter Publikationen, beglaubigter Kopie der Urkunde über den höchsten akad. Grad und frankiertem Rückumschlag bis zum **01.06.2006** an: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Informatik, Herrn Prof. Dr. rer. nat. habil. Dr. h. c. a. Schill, 01062 Dresden.**

zum **01.07.2006**, zunächst für die Dauer von 1 Jahr, Verlängerung ist vorgesehen, (Beschäftigungsdauer gem. HRG i.d.J.g.F.), auch als Teilzeitarbeitsplatz

#### 4 wiss. Mitarbeiter/innen (BAT-0 IIa)

**Aufgaben:** Mitarbeit in einem Forschungsprojekt in Zusammenarbeit mit SAP, dabei insbesondere Anforderungsanalyse und Systemstruktur moderner Produktionssteuerungssysteme, Schnittstellen zwischen MES (Manufacturing Execution System) / ERP (Enterprise Resource Planning)-Ebene und Automatisierungs- bzw. Feldebene; Entwurf, Implementierung und Test von Komponenten einer Referenzarchitektur in Zusammenarbeit mit den Projektpartnern; Betreuung von Studenten und Diplomanden im Rahmen des Forschungsprojektes. Ausdrücklich gewünscht und gefördert wird die weitere wiss. Qualifizierung mit dem Ziel einer Promotion. **Voraussetzungen:** guter wiss. HSA auf dem Gebiet der Informatik oder Elektrotechnik; vertiefende Kenntnisse und praktische Erfahrungen auf einigen der folgenden Gebiete: Automatisierungssysteme, Systemidentifikation, Analyse statistischer Daten und dynamischer Modelle (z.B. Trendanalyse), industrielle Kommunikationssysteme, Schnittstellen (z.B. OPC), Geräte- und Produktdatenbeschreibung, MES-/ERP-Systeme und relevante Standards, Rechner-netze, Middleware, Service-orientierte Architekturen, Datenbanken, Softwareentwicklung für Komponentenarchitekturen; möglichst Erfahrungen mit SAP-Software und mit industriellen Fertigungsprozessen. Fähigkeiten zum selbständigen, konzeptionellen Arbeiten im Team sowie Interesse an praxisorientierter Tätigkeit sind erwünscht.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **30.05.2006** an: **TU Dresden, Fakultät Informatik, Herrn Prof. Dr. rer. nat. habil. Dr. h. c. a. Schill, 01062 Dresden.** Telefon: 0351 463-38261, Fax: 0351 463-38251, Web: <http://www.inf.tu-dresden.de/>

**Institut für Angewandte Informatik, Lehrstuhl für Technische Informationssysteme, zum nächstmöglichen Zeitpunkt**, zunächst für die Dauer von zwei Jahren, Verlängerung ist vorgesehen

#### Doktorandenstipendium

**Aufgaben:** In dem Promotionsprojekt sollen Rechner lernen, teilweise selbständig Software zu entwickeln. Das Anwendungsgebiet sind große Echtzeitsysteme zur Automatisierung von Gebäuden (intelligentes Haus), welche aus Tausenden eingebetteter Prozessoren, Sensoren usw. bestehen. Für den Entwurf dieser Systeme soll eine neue Generation von Tools entwickelt werden, was neue Organisationsstrukturen für Wissens- und Komponentendatenbanken, Algorithmen zur Anforderungsspezifikation und Struktursynthese sowie Strategien für den Funktionstest umfasst.

**Voraussetzungen:** wiss. HSA in Informatik oder Elektrotechnik. Sehr gute Kenntnisse u.a. zu Softwareentwicklung, Rechnernetzen, künstlicher Intelligenz, Automatisierungstechnik und hardwarenahen Echtzeitsystemen sind von Vorteil. Fähigkeiten zu analytischem Denken, selbständigem, konzeptionellem Arbeiten sowie Interesse an praxisorientierter, interdisziplinärer Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachdisziplinen (Informatik, Elektrotechnik, Maschinenwesen, Bauingenieurwesen) werden erwünscht.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **06.06.2006** an: **TU Dresden, Fakultät Informatik, Institut für Angewandte Informatik, Herrn Prof. Dr.-Ing. habil. Klaus Kabitzsch, 01062 Dresden.** Auskünfte unter Tel.: 0351 463-38289, Fax: 0351 463-38460, E-Mail: [kabitzsch@inf.tu-dresden.de](mailto:kabitzsch@inf.tu-dresden.de) WWW: <http://www.iai.inf.tu-dresden.de>

## Fakultät Maschinenwesen

Am **Institut für Textil- und Bekleidungstechnik** ist zum **nächstmöglichen Zeitpunkt** im Rahmen eines Drittmittelprojekts die Stelle eines/einer

**wiss. Mitarbeiters/-in** (BAT-0 IIa)

mit vorerst 65 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit für die Dauer von zunächst einem Jahr zu besetzen. Die Beschäftigungsdauer richtet sich nach dem HRG i.d.J.g.F.

**Aufgaben:** Einarbeitung in textiltechnische Aufgabenstellungen; selbständige Bearbeitung eines Forschungsprojekts auf dem Gebiet der elektrostatischen Beflockung; Mitarbeit an weiteren materialwissenschaftlich orientierten Problemstellungen (z. B. Biomaterialien, Nanostrukturen, Oberflächenmodifikation). Die Bereitschaft zur Promotion auf dem Gebiet der Werkstoffwissenschaft ist erwünscht.

**Voraussetzungen:** wiss. HSA mit überdurchschnittlichem Erfolg in den Fachrichtungen Festkörperphysik oder Werkstoffwissenschaft mit Kenntnissen der Materialwissenschaft; gute Kenntnisse auf den Gebieten der Polymerwerkstoffe, Schmelzprozesse, Grenzflächenphänomene, Elektrostatik, Thermodynamik und Strömungsmechanik. Gute Englischkenntnisse, ein hohes Maß an Engagement und Teamfähigkeit sowie selbständiges experimentelles Arbeiten sind erwünscht.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit frankiertem Rückumschlag an bis zum **09.06.2006** an: **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Textil- und Bekleidungstechnik, Herrn Prof. Dr.-Ing. habil. Dipl.-Wirt. Ing. Ch. Cherif, 01062 Dresden.**

Für weitere Auskünfte und Anfragen steht Herr Dr. Hoffmann, erreichbar über Tel. 0351 463-35239 und E-Mail: [hoffmann@itb.mw.tu-dresden.de](mailto:hoffmann@itb.mw.tu-dresden.de) zur Verfügung.

## Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List«

Am **Institut für Wirtschaft und Verkehr** ist am **Lehrstuhl für Tourismuswirtschaft** ab **sofort** die Stelle eines/einer

**wiss. Mitarbeiters/-in** (BAT-0 IIa)

mit 75 % der regelm. wöchentl. Arbeitszeit für die Dauer von 3 Jahren mit der Möglichkeit einer Verlängerung um 3 Jahre (Beschäftigungsdauer gem. HRG i.d.J.g.F.) zu besetzen.

**Aufgaben:** Mitarbeit in Forschung und Lehre auf dem Gebiet der Tourismuswirtschaft (einzel- oder gesamtwirtschaftliche Aspekte des Tourismus), der Verkehrswirtschaft und Internationaler Studiengänge; Durchführung von Lehrveranstaltungen; Anleitung von Diplomanden. Die Möglichkeit zur wiss. Weiterqualifikation (Promotion) ist gegeben und erwünscht (möglichst im Gebiet Tourismus).

**Voraussetzungen:** wiss. HSA der Wirtschaftswissenschaft (Volks-, Betriebs- oder Verkehrswirtschaft) mit Prädiat; möglichst Forschungs- oder Praxiserfahrung in der Tourismuswirtschaft; Statistik- und EDV-Kenntnisse; Engagement beim weiteren Ausbau des Gebietes Tourismuswirtschaft.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre schriftliche Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen (Passbild, Lebenslauf, Zeugnisse, Forschungserfahrung bzw. -vorhaben Tourismus) und frankiertem Rückumschlag bis zum **02.06.2006** an: **TU Dresden, Fakultät Verkehrswissenschaften "Friedrich List", Institut für Wirtschaft und Verkehr, Lehrstuhl für Tourismuswirtschaft, Herrn Prof. Dr. Walter Freyer, 01062 Dresden.**

## Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

044/2006

Das Universitätsklinikum Dresden ist ein Krankenhaus der Maximalversorgung, in dem sich Ärzte, Krankenschwestern und -pfleger, Medizinisch-technische Assistenten und viele andere Helfer um die Wiederherstellung der Gesundheit der Patienten kümmern. Qualifizierung ist Teil unserer täglichen Aufgabe und eine Investition in die Zukunft.

Das Universitätsklinikum gibt Interessenten für die

#### Ausbildung zur/zum Medizinischen Fachangestellten (Arztshelfer/-in)

die Möglichkeit zur Bewerbung.

Die Ausbildung orientiert sich, wie für jeden staatlich anerkannten Ausbildungsberuf, an bundeseinheitlich erlassenen Ordnungsmitteln: Rahmenlehrplan und Ausbildungsverordnung. Grundlage ist die Ausbildungsverordnung für Medizinische Fachangestellte (Arztshelfer/in) der Sächsischen Landesärztekammer.

Die **Ausbildung** beginnt am **04.09.2006** und dauert insgesamt **3 Jahre**.

**Voraussetzungen:** Realschulabschluss oder Abitur; gereifte Persönlichkeit; soziale Kompetenz; Computerkenntnisse und Grundkenntnisse in Englisch.

Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher fachlicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **20.05.2006** unter der Kennziffer 044/2006 an:

**Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Fort- und Weiterbildungszentrum, Frau Ulrike Leonhardt, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

046/2006

In der **Abteilung Neuropädiatrie der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin** ist zum **01.07.2006** eine Stelle als

#### Doktorand/in

zunächst befristet bis 31.12.2008 zu besetzen.

**Aufgabengebiet:** Mitarbeit im Rahmen des durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung genehmigten Projektes „Identifizierung und Bewertung von Gesundheits- und Umweltauswirkungen von technischen nanoskaligen Partikeln (INOS): Neurotoxizität und Gliotoxizität von Nanopartikeln“.

**Voraussetzungen:** Abgeschlossenes Hochschulstudium der Humanmedizin oder Biologie.

Ihre Bewerbungen richten Sie bitte unter Angabe der Kennziffer 046/2006 bis spätestens zum **31.05.2006** an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Frau Prof. Dr. H. Ikonomidou, Abteilung Neuropädiatrie der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden. Rückfragen über Telefon 458 2230.**

# Ran an die Stangen beim Tischfußball!

## Campus Kicker-Cup im Tischfußball

Kicken, was der Tisch hält: Mit einem bundesweiten Tischfußballturnier für Studenten und Hochschulangehörige verkürzt UNICUM das Warten auf den Start der Weltmeisterschaft. Der »Dr. Oetker Intermezzo-quick Campus Kicker-Cup«, unterstützt von der IKK-Direkt und Barclaycard, wird von Januar bis Juni an 23 Hochschul-

orten in ganz Deutschland ausgetragen. An der TU Dresden wird am 17. Mai 2006 von 10 bis 14 Uhr im Mensazelt KommPott am Hettnerplatz gekickt.

Die Städtesieger reisen im Juni zum großen Finale nach Berlin. Die Startgebühr in Höhe von fünf Euro pro Team spendet UNICUM der Bundesarbeitsgemeinschaft Hörbehinderter Studenten und Absolventen e.V. in Nürnberg.

Das Turnier in Dresden ist leider bereits ausgebucht. pi



Auch an der Universität Bochum machte der Kicker-Cup Station. Foto:unicum

# Jura-Aufbaustudiengang

## Bewerbungen bis zum 15. Juli 2006 möglich

Um jungen Juristen aus Europa die mit der EU-Erweiterung einhergehenden komplexen Zusammenhänge zugänglich zu machen, bietet die Juristische Fakultät der TUD seit 1998 den zweisemestrigen, gebührenfreien Aufbaustudiengang »Gemeinsamer Rechtsraum Europa – Die Europäische Integration und Mittel-, Ost- und Südosteuropa« an. Er führt zum Abschluss als LL.M. Eur. Integration. Der Aufbaustudiengang unterscheidet sich von anderen Ausbildungsangeboten durch seine spezielle Ausrichtung auf Fragen der regionalen Integration in Mittel-, Ost- und Südosteuropa innerhalb und außerhalb der EU. FM

Professor Franz Merli  
E-Mail: [eimoe@jura.tu-dresden.de](mailto:eimoe@jura.tu-dresden.de),  
[www.eimoe.tu-dresden.de](http://www.eimoe.tu-dresden.de)

# Dem Erbe George Bährs verpflichtet

## George-Bähr-Forum an der TU Dresden gegründet

Das am 12. Mai 2006 gegründete George-Bähr-Forum würdigt die hervorragenden Leistungen von George Bähr als Architekt und Bauingenieur. Der Baumeister der Dresdner Frauenkirche ist beim archäologischen Wiederaufbau der Frauenkirche wieder ins Bewusstsein der Bauleute und

der Öffentlichkeit getreten. Sein baukulturelles Erbe verpflichtet, Bauwerke als integrale Leistung von Entwurf, Konstruktion und Ausführung anzusehen.

Das von der Fakultät Bauingenieurwesen der TU Dresden initiierte Forum fördert Baukultur und Ingenieurbaukunst. Es dient dem Erfahrungsaustausch von Architekten, Bauingenieuren und Kunsthistorikern, Wissenschaftlern und Praktikern, Lehrenden und Studierenden zu ak-

tuellen Fragen der Baukultur, der Entwicklung und Weiterentwicklung der Ingenieurbaukunst sowie der kreativen Zusammenarbeit von Architekten und Bauingenieuren in interaktiven Entwurfsprozessen.

Als selbstständiger Förderkreis innerhalb der Gesellschaft von Freunden und Förderern der Technischen Universität Dresden e.V. verfolgt das Forum ausschließlich gemeinnützige Zwecke. -red

**www.baywebau.de**

**Schnorrstraße**  
Exklusives Wohnen in DD-Altstadt

Das Areal zwischen Russischer Kirche und dem schönen Beutlerpark ist auch wegen seiner Zentrumsnähe ein hochwertiger und beliebter Wohnstandort.

Eigentumswohnung, mit bis zu 6 Z. in 3- bzw. 4-Familienvilla, optimale Raumaufteilung auf mehreren Etagen, durch Massivste-Treppe verbunden, Fußbodenheizung, bodenbelte Fenster, Erker

- ca. 130 – 164 m<sup>2</sup> Wfl. mit großen Gartenbereichen bzw. sonnigen Dach-Wohnterrassen für viel individuellen Freiraum

- ca. 161 m<sup>2</sup> rollstuhlgerechte Wohnung

ab KP 1.580,- €/m<sup>2</sup>

**Info-Center!**  
Schnorrstr. 78/Nähe Beutlerpark  
Mo: 16-18 Uhr, Sa+So: 11-14 Uhr

**Baywebau Dresden** ☎ (03 51) 87 60 3-12 Baywebau Dresden Baubewegung GmbH  
Jäger-Str. 1, 01129 DD, Fax 87 80 380

## Dresdner Architektursommer

Vom 17. Mai bis 15. Juli finden zahlreiche Veranstaltungen zum Dresdner Architektursommer statt. Auch Wohnheime, Mensen und Cafeterien werden in diesem Rahmen vorgestellt.

Der Architektursommer will vorrangig das breite Spektrum des zeitgenössischen Architektur- und Baugeschehens in Dresden zeigen und dokumentieren. Er wird die Vielfalt des Mediums Architektur beschreiben und zwei Monate lang das Stadtgebiet Dresdens bereichern.

Die speziellen Veranstaltungen in Einrichtungen des Studentenwerks finden ab 9. Juni statt. **swdd**

➔ Initiative architektursommer\_dd  
c/o bau\_kultur\_eV  
Louisenstraße 52, 01099 Dresden  
Tel. 0351 804 50 79  
E-Mail: Info@architektursommer-dd.de  
www.architektursommer-dd.de  
Ein Projekt der ZukunftsWerk Stadt.

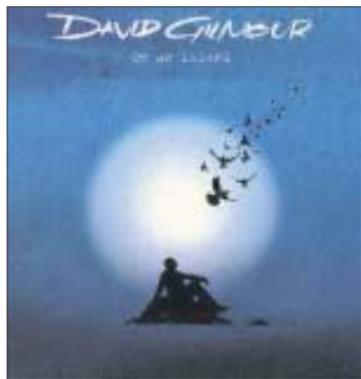
## Noch erhältlich: Böhme-DVD



Nur noch wenige Exemplare von »Gezählt – gelebt – gewusst«, der unterhaltsam-lehrreichen DVD Olaf Böhmes, sind für 12 Euro bei den Freunden und Förderern der Fakultät Informatik erhältlich. Die DVD zeigt den Auftritt Böhmes zum Fakultätsrichtfest der Informatik sowie Ausschnitte vom Absolvententreffen 2003. **cw**

➔ Kontakt: Christiane Wagner  
Tel.: 0351 463-38316  
E-Mail: christiane.wagner@tu-dresden.de

## Zugehört



Rockmusik zum Träumen, Abschalten und Laden der Seelenakkus: Wer sie sucht, sollte sich David Gilmours aktuelles Album »On an Island« anhören. Unspektakulär sicher bewegt sich Gilmour in den klanglichen Weiten, die er einst als Sänger und Gitarrist der legendären Band Pink Floyd endgültig ausgemessen hat. Das ist deutlich zu hören und tut fast so gut wie Floyds 1975er Album »Wish you were here«. Fein dominierendes Gitarrenspiel – ebenso melancholisch-lyrisch wie schneidend-rockig – wohl dosierte Streicher- und Keyboardpassagen sowie harmonischer Satzgesang (u.a. gemeinsam mit David Crosby und Graham Nash) machen Gilmours drittes Soloalbum zum derzeitigen Dauergast meines CD-Players. **ke**

Was hören Sie derzeit besonders gern? Bach, Beatles oder Backstreet Boys? Stellen Sie Ihre Lieblingsseibe im UJ kurz vor. Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende eine CD. **UJ-Red.**

# Mit »Stick« und »Pocket« zum Sieg

## In Dresden gibt es einen Lacrosse-Verein

Manch ein Spaziergänger im Dresdner Osttragehege bleibt schon einmal interessiert stehen, wenn eine Gruppe junger Männer dort mit ungewöhnlich anmutender Ausrüstung über das Spielfeld jagt. Mit einem Stab bzw. Schläger in der Hand, an dessen oberem Ende sich eine netzartige Tasche befindet, fangen, tragen und werfen sie geschickt einen etwa tennisballgroßen Spielball hin und her. Die Spieler rennen viel und schnell; Ziel ist es, den Ball in das gegnerische Tor zu werfen. Das Spiel heißt Lacrosse. Hierzulande ist es noch eher unbekannt, obwohl neue Vereinsgründungen ein Zeichen dafür sind, dass der Sport auch in Deutschland populärer wird, meint Robert Eltner, Geographiestudent an der TU Dresden und Mitglied im Dresdner Lacrosse-Verein, dem USV Dresden Braves.

In Dresden gibt es den Sport seit drei Jahren. Vier begeisterte Studenten, darunter auch Robert Eltner, haben den Verein gegründet. Mittlerweile treffen sich rund 15 junge Leute regelmäßig, zweimal pro Woche, zum Training. Bei Wettkampfspielen ergibt sich das Publikum meist spontan, erzählt der Student. Die Dresden Braves spielen in der Ostdeutschen Lacrosse-Liga, eine der vier Herren-Regionalligen innerhalb des Deutschen Lacrosse-Verbands (DLaxV).

Das Spiel mit dem französisch klingenden Namen kommt ursprünglich aus Nordamerika. Dort wurde es von Indianern an der Ostküste der USA und an den Großen Seen gespielt, allerdings mit anderen Regeln und Absichten. Die mitunter mehr als einhundert Teilnehmer nutzen das Spiel zur Vorbereitung auf kriegerische Auseinandersetzungen. Einen französischen Missionar, der den Sport beobachtete, erinnerte der Schläger an einen Bischofsstab (frz. la crosse), der dem Sport seinen heutigen Namen gab. Die Ausrüstungsteile werden sonst überwiegend englisch bezeichnet. Der Schläger, der aus unterschiedlichen Materialien wie Aluminium oder Titan bestehen kann, ist als »Stick« bekannt und die Tasche zum Fangen der Bälle wird »Pocket« genannt.

Bei dem indianischen Sport waren Tote und Verletzte keine Seltenheit. Nach den heutigen Regeln darf der Gegner nur auf Hände und Schläger geschlagen oder geschubst werden. Spieler, die gegen die Regeln verstoßen, werden wie bei jeder anderen Sportart auch mit Sanktionen bestraft.



Typisch für Lacrosse sind die etwa 80 cm langen Netzschläger, die eben aus einem »Stick« und einer »Pocket« zum Fangen der Bälle bestehen. Foto: Dresden Braves

Obwohl heute nicht mehr mit so harten Bandagen gekämpft wird, sind schützender Helm und Handschuhe Pflicht. Darüber hinaus findet Robert Eltner noch die Ellbogen- und Schulterpolster empfehlenswert. Er erklärt, worauf es bei Lacrosse jedoch eigentlich ankommt: »Ein erfolgreiches Team lebt von einer guten Taktik ohne draufgängerischen Körperkontakt. Es ist wichtig, dass Abwehr und Angriff gut aufgestellt sind.«

Eine Mannschaft besteht bei Lacrosse aus neun Feldspielern und dem Torwart, dazu kommen noch die Auswechselspieler. Das Spiel startet mit dem Face-off, d. h. dem Anstoß, bei dem zwei gegenüberstehende, gegnerische Spieler den auf dem Boden liegenden Ball herauspielen müssen. Dann gilt es, das Ei in das 1,80 mal 1,80 m große, gegnerische Tor zu befördern. Nach jedem Torwurf kommt es zu einem neuen Face-off. Robert Eltner ist ein so genannter Midi, er spielt im Mittelfeld.

Mittelfeldspieler brauchen besonders viel Kondition, denn sie bewegen sich auf dem ganzen Spielfeld. Die Spieler in der Abwehr und im Angriff hingegen müssen in ihrer Hälfte des Feldes bleiben. 4 mal 20 Minuten dauert ein Spiel.

Lacrosse findet nicht nur begeisterte männliche Anhänger, sondern in Deutschland existieren auch zwei Damenligen. Für Frauen gelten allerdings andere Regeln, zum einen hinsichtlich der Schutzkleidung, auch ist weniger Körperkontakt erlaubt. Die Spielzeit bei den Damen dauert 2 mal 25 Minuten. In Dresden ist man gerade dabei, eine Frauenmannschaft aufzubauen. Dazu sucht der Verein noch interessierte Spielerinnen! Daneben sind die Dresden Braves aber auch jederzeit an neuen männlichen Spielern interessiert. Diese sollten sich für einen sehr laufintensiven Sport begeistern, der zudem sehr teamorientiert ist. Neue Spieler erwartet in Dresden aber auch ein sehr guter Zusammenhalt in

der aus überwiegend Studenten zusammengesetzter Mannschaft, die sich auch außerhalb des Trainings trifft.

Besonders weit verbreitet ist der Lacrosse-Sport in Nordamerika, England und Australien. Ausrüstungen müssen von jenseits des Atlantik importiert werden, da es keine europäischen Hersteller gibt. Dennoch hofft man bei den Dresden Braves, neu hinzukommenden Spielern bald einen Grundstock an Ausrüstung stellen zu können. Wer also nicht nur Zaungast sein möchte, sondern selbst mitmachen will, ist bei den Dresden Braves herzlich willkommen – Männer wie Frauen! **Anja Bartho**

➔ Die Dresden Braves trainieren zweimal pro Woche. Wer an einem Training teilnehmen möchte, schicke eine E-Mail an: team@dresdenbraves.de. Mehr Infos zum Deutschen Lacrosse-Verband e.V. auch bei www.dlaxv.de.

## Stadt-Musik: Urbane Räume klingend interpretieren

### Ein Projekt des Jazzclubs Neue Tonne zum 800. Geburtstag Dresdens



Projekt »Stadt-Musik« (künstlerische Gesamtleitung: Michael Schulz) des Jazzclubs Neue Tonne interpretiert am Abend des 26. Mai 2006 vier solcher urbanen Orte in einer dem zeitgenössischen Jazz entsprechenden Weise und führt alle Teilklänge schließlich in der »Tonne« selbst zu einem Konzert-Höhepunkt zusammen.

➔ 26. Mai 2006 (19 Uhr). Eintritt frei!  
Rathaus Dresden, Dr.-Külz-Ring  
Ständchen für Roßberg. Stadt-Musik.

markt befindliche Alte Rathaus am Beginn des 20. Jahrhunderts nicht mehr genug Platz für die Stadtverwaltung bot.

**Blasfest am Bahngleis.** Herzstück des Fernverkehrs – der von 1898 bis 1901 gebaute Bahnhof Dresden-Neustadt ersetzte den Schlesischen und den Leipziger Bahnhof und wurde zum Knotenpunkt eines zeitgemäßen Eisenbahnwesens.

**Singsang im Markthaus.** Ort des Handels – die Neustädter Markthalle Dresden verfügte bei ihrer Eröffnung am 7. Oktober 1899 über 213 Verkaufsstände.

**Irr-Klang beim Buchschatz.** Ort des Wissens und der Geschichte – das Japanische Palais. Hier waren von 1935 bis zur Ausbombung 1945 die Bücher der Sächsischen Landesbibliothek untergebracht.

**Final-Tusch im Jazzclub.** Musiker der verschiedenen Konzerte der Stadt-Musik kommen im Jazzclub Neue Tonne zusammen und führen eine finale Komposition auf. Vier urbane Räume werden akustisch und praktisch schließlich in der »Tonne« selbst zu einem Konzert-Höhepunkt zusammenggeführt. Die klingenden Elemente Politik, Verkehr, Handel und Wissen ergeben den schwirrenden Sound einer Zukunft. **mb**

➔ 26. Mai 2006 (19 Uhr). Eintritt frei!  
Rathaus Dresden, Dr.-Külz-Ring  
Ständchen für Roßberg. Stadt-Musik.

Alec troniq – sounds  
Christian Schöbel – Keyboards  
Mario Meusel – Drums

26. Mai 2006 (19 Uhr). Eintritt frei!  
Bahnhof Dresden-Neustadt  
Blasfest am Bahngleis. Stadt-Musik.  
Michael Schulz – Saxofon  
Frieder W. Bergner – Posaune

26. Mai 2006 (19 Uhr). Eintritt frei!  
Markthalle Dresden-Neustadt, Hauptstraße  
Singsang im Markthaus. Stadt-Musik.  
Jan Kurth – voc  
Hagen Gebauer – voc

26. Mai 2006 (19 Uhr). Eintritt frei!  
Japanisches Palais  
Keller (jahrzehntelang unzugänglich)  
Irr-Klang beim Buchschatz. Stadt-Musik.  
Henriette Ehrlich – singende Schauspielerin  
Andreas Gundlach – Piano

26. Mai 2006 (21 Uhr). Eintritt 11 Euro (7 Euro ermäßigt).  
Jazzclub Neue Tonne, Königstraße 15  
Final-Tusch im Jazzclub. Stadt-Musik  
Alec troniq – sounds  
Christian Schöbel – Keyboards  
Mario Meusel – Drums  
Michael Schulz – Saxofon  
Frieder W. Bergner – Posaune



Henriette Ehrlich singt im Japanischen Palais Geschichten von Frauen, die nur solche Männer akzeptieren und lieben, die intellektuell »was drauf« haben. Die adäquat umwerfende Begleitung durch Pianokönig »PKing« Andreas Gundlach treibt die Vokalkünstlerin zu Höchstleistungen! **Foto: PR**

Jan Kurth – voc  
Hagen Gebauer – voc  
Henriette Ehrlich – voc  
Andreas Gundlach – Piano